

DANN SPRACH GOTT: LASST UNS MENSCHEN MACHEN ALS UNSER ABBILD, UNS ÄHNLICH. SIE SOLLEN HERRSCHEN ÜBER DIE FISCHE DES MEERES, ÜBER DIE VÖGEL DES HIMMELS, ÜBER DAS VIEH, ÜBER DIE GANZE ERDE UND ÜBER ALLE KRIECHTIERE AUF DEM LAND. GOTT SCHUF ALSO DEN MENSCHEN ALS SEIN ABBILD; ALS ABBILD GOTTES SCHUF ER IHN. ALS MANN UND FRAU SCHUF ER SIE. GOTT SEGNETE SIE UND GOTT SPRACH ZU IHNEN: SEID FRUCHTBAR UND VERMEHRT EUCH,

MACHT EUCH DIE ERDE UNTERTAN!

BEVÖLKERT DIE ERDE, UNTERWERFT SIE EUCH UND HERRSCHT ÜBER DIE FISCHE DES MEERES, ÜBER DIE VÖGEL DES HIMMELS UND ÜBER ALLE TIERE, DIE SICH AUF DEM LAND REGEN. DANN SPRACH GOTT: HIERMIT ÜBERGEBE ICH EUCH ALLE PFLANZEN AUF DER GANZEN ERDE, DIE SAMEN TRAGEN, UND ALLE BÄUME MIT SAMENHALTIGEN FRÜCHTEN. EUCH SOLLEN SIE ZUR NAHRUNG DIENEN. ALLEN TIEREN DES FELDES, ALLEN VÖGELN DES HIMMELS UND ALLEM, WAS SICH AUF DER ERDE REGT, WAS LEBENSATEM IN SICH HAT, GEBE ICH ALLE GRÜNEN PFLANZEN ZUR NAHRUNG. SO GESCHAH ES. GOTT SAH ALLES AN, WAS ER GEMACHT HATTE: ES WAR SEHR GUT.

„Macht euch die Erde untertan!?“

Nach dem ersten Schöpfungsbericht der Bibel (Gen 1,1-2,4a) erschafft Gott als letzte Geschöpfe die Menschen und übergibt ihnen die Erde mit dem Auftrag „Macht sie euch untertan!“ Die Fische, die Vögel und die Tiere aber überantwortet er ihnen mit dem Befehl „Herrscht über sie!“ (Gen 1,28).

Das hebräische Wort für „herrschen“ bedeutet in der wörtlichen Übersetzung „treten, niedertreten“. Trotz der Anklänge an Unterwerfung in diesem Teil der biblischen Erzählung ist hier von keiner Tötungserlaubnis der Tiere die Rede. Allein Pflanzen und Bäume dienen der menschlichen Nahrung. Doch entlarvt dieser Schöpfungsbericht den Anspruch des Menschen, über der Natur zu stehen. Der Mensch ist nicht mehr Teil der Natur; die Natur gehört nun dem Menschen!

Ein völlig anderes Bild ergibt sich aus dem zweiten Schöpfungsbericht (Gen 2,1-24). Gott formt Adam aus Erde vom Ackerboden, legt für ihn einen fruchtbaren Garten an, den dieser bebauen und pflegen soll. Dann führt Gott Adam die Tiere zu, dass er ihnen allen einen Namen gebe. Zuletzt erschafft er die Frau, die er dem Mann zur Seite stellt. Sie leben inmitten einer Natur, die ihnen nicht feindlich erscheint und sie leben Seite an Seite mit den Tieren.

Doch der Sündenfall macht der Einheit von Gott, Mensch und Natur ein jähes Ende (Gen 3,1-24). Gott vertreibt die ersten Menschen aus dem Garten Eden. Gott weiß um die zukünftigen Gefahren und stattet die Menschen zu ihrem Schutz mit Fellen aus, denn die Einheit mit der Natur ist zerbrochen.

Nach der Sintflut (Gen 6-8) schließt Gott einen Bund mit Noah und seiner Sippe. Es ist bemerkenswert, wen Gott in diesen Bund einschloss: „Hiermit schließe ich meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Tieren des Feldes, mit allen Tieren der Erde, die mit euch aus der Arche gekommen sind“ (Gen 9,9-10).

Die Aussagen der Bibel über die Natur, den Menschen und die Tiere erscheinen und sind auch durchaus widersprüchlich. Im ersten Schöpfungsbericht spiegelt sich der Anspruch beziehungsweise die Anmaßung des Menschen wider, die Natur zu unterwerfen und über sie zu herrschen, in der Noah-Erzählung dagegen werden Mensch und Tier von Gott in einer Bundesgemeinschaft vereinigt.

Über fast drei Jahrtausende war das Abendland von der Vorstellung der überragenden Stellung des Menschen gegenüber der Natur mit allen seinen Folgen geprägt. Heute ist ein Paradigmenwechsel erforderlich, der das Vergessene, nämlich die ursprüngliche, „paradiesische“ Einheit des Menschen mit der Natur und die Bundesgemeinschaft mit den Tieren, zur Antriebsfeder unseres Denkens und Handelns werden lässt. Und daran arbeiten wir, nicht nur im Arbeitskreis „Laudato si“ ...

Diakon Martin Blankenburg

Inhalt

Einmal besinnlich	Seite 2
Macht euch die Erde untertan!	Seite 3
Hungertuch 2017	Seite 6
Tantal, Wolfram, Gold und Zinn	Seite 7
Misereor	Seite 8
30 Jahre JVA Uelzen	Seite 9
Was ist eigentlich ...?	Seite 10
Ihre Meinung/Buchvorstellung	Seite 11
Gottesdienste Karwoche + Ostern	Seite 12
Regelmäßige Gottesdienste	Seite 13
Erstkommunion/Sternsinger	Seite 14
Kolpingsfamilie/Datenschutz	Seite 15
Kreuzwege	Seite 16
Allgemeine Soziale Beratung	Seite 17
Gemeindepraktikantin	Seite 18
typisch ich/Bücherei	Seite 19
Ein neuer Stadtführer	Seite 20
Kulinarisches	Seite 21
Pilgern/Kälte	Seite 22
PGR/Klosterfahrt	Seite 23
KV/Bürgerbrunch	Seite 24

MACHT EUCH DIE ERDE UNTERTAN!

Dieses Zitat aus dem ersten Schöpfungsbericht der Bibel im Buch Genesis (Gen 1,28) kann durchaus unterschiedliche Gedanken auslösen. Einerseits wird am Anfang der Bibel ausgesagt, dass alles, was Gott geschaffen hat, gut war. Zuletzt und sozusagen als „Krone der Schöpfung“ erschafft Gott den Menschen. Und es wird hinzugefügt: Der Mensch ist das Abbild Gottes!

Heißt das nun, dass der Mensch mit der Schöpfung machen kann, was er will? In der neuen Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift heißt es: „Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie euch und herrscht über die Vögel ... und über alle Tiere.“ Die Übersetzung Martin Luthers lautet: „Machtet euch die Erde untertan.“ In der Bibelübersetzung „Gute Nachricht“ ist zu lesen: „Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische ..., die Vögel ... und alle Tiere.“ Die englische Übersetzung der „King-James-Bibel“ spricht sogar von „subdue the earth“, was man außer mit „unterwerfen“ auch mit „unterdrücken“ oder „bezwingen“ übersetzen kann.

Was also ist gemeint? Besitzen wir Menschen die Erde? Dürfen wir sie für unsere Zwecke ausbeuten? Oder setzt das Wort „untertan machen“ nicht voraus, dass wir Menschen Könige der Schöpfung sind? Die Herrschaft eines gerechten Königs hat aber das Wohl aller seiner Untertanen zum Ziel. Ihr Leben und ihr Wohl sind ihm anvertraut.

Papst Franziskus greift in seiner Enzyklika „Laudato si“ genau diesen Gedanken der Verantwortung für die Schöpfung auf. Er schreibt, dass die Erde unser gemeinsames Haus ist und dass Gott möchte, dass alle seine Geschöpfe gut und in Würde leben können. Besonders kritisiert er dabei eine Wirtschaft und ein Finanzsystem, die nur auf den eigenen Vorteil und die Maximierung des eigenen Gewinns ausgerichtet sind und dabei die negativen Folgen für die übrigen Teile der Schöpfung ignorieren.

Es lohnt sich sehr, sich umfangreicher mit dieser Enzyklika auseinanderzusetzen. In unserer Gemeinde hat sich dazu der Arbeitskreis „Laudato si“ gebildet, der das Wort des Papstes nicht nur gemeinsam liest und bespricht, sondern auch konkrete Handlungsschritte daraus ableiten möchte. Hier stellt sich der „AK Laudato si“ vor.

Vom Handeln vor Ort

Vor gut einem Jahr sind wir als Arbeitskreis „Laudato si“ in der St.-Marien-Gemeinde „auf die Welt gekommen“. Gefunden haben wir fünf Mitglieder uns aufgrund persönlicher Lernerfahrungen unseres Lebens und beruflicher Interessen an dem Thema Nachhaltigkeit.

Vorgefunden haben wir schon umweltachtendes Engagement von Herrn Krause in St. Marien, zum Beispiel durch eine schon seit 15 Jahren bestehende Fotovoltaik-Anlage auf unserem Gemeindehausdach.

Auslöser unserer „Geburt“ war natürlich das Schreiben „Laudato si“ von Papst Franziskus. Es wirkte auf uns wie eine Einladung, der wir als Christen im Leben und angesichts des Zustands unserer Welt heute versuchen, mit möglichst vielen interessierten Menschen in den bisher fünf hier im Folgenden beschriebenen Projekten erstmal nachzukommen.



1. Projekt: Konsumkritische Stadtführungen mit Hanna Weber

Die konsumkritische Stadtführung lädt uns dazu ein, an verschiedenen Stellen unser Konsumverhalten einmal kritisch zu hinterfragen. Sie möchte aber nicht nur aufzeigen, welche Auswirkungen Produkte, die wir kaufen, in anderen Teilen der Welt haben können, sondern auch Alternativen besprechen, wie jede und jeder Einzelne sein Verhalten verändern kann.

Kombiniert mit historischen Anekdoten können so auch altingesessene Lüneburgerinnen und Lüneburger noch etwas Neues über unsere Stadt erfahren.

Insgesamt 30 Mitglieder aus unserer Gemeinde haben sich im letzten Jahr gemeinsam mit dem WELTBewusst-Team von Janun e.V. Lüneburg auf zwei interaktive Rundgänge durch Lüneburgs Innenstadt eingelassen. Die nächste Chance für weitere Interessierte besteht voraussichtlich im April 2017.

GEBET FÜR UNSERE ERDE

Allmächtiger Gott,
 der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
 und im kleinsten deiner Geschöpfe,
 der du alles, was existiert,
 mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
 gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
 damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
 Überflute uns mit Frieden,
 damit wir als Brüder und Schwestern leben
 und niemandem schaden.
 Vater der Armen,
 hilf uns,
 die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
 die so wertvoll sind in deinen Augen,
 zu retten.
 Heile unser Leben,
 damit wir Beschützer der Welt sind
 und nicht Räuber,
 damit wir Schönheit säen
 und nicht Verseuchung und Zerstörung.
 Rühre die Herzen derer an,
 die nur Gewinn suchen
 auf Kosten der Armen und der Erde.
 Lehre uns,
 den Wert von allen Dingen zu entdecken
 und voll Bewunderung zu betrachten;
 zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
 mit allen Geschöpfen
 auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
 Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
 Ermutige uns bitte in unserem Kampf
 für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.
 (Aus der Enzyklika „Laudato si“)

3. Projekt: „Laudato si“ – Leseabende mit Beatrix Bauerfeind

Die Diskussionsreihe zur Umweltenzyklika „Laudato si“, die in regelmäßigen Abständen hier in der Gemeinde St. Marien stattfindet, hat genau das bewirkt, was Papst Franziskus so am Herzen liegt. Er fordert uns Menschen mit seiner Enzyklika auf, untereinander das Gespräch zu suchen. Es soll ein Dialog entstehen, der uns zusammenführt und der uns dabei hilft, den Herausforderungen der Umweltsituation entgegenzutreten und Lösungen zu finden für eine ökologisch und sozial gerechtere Welt.

Jedes Treffen dreht sich um eines der Kapitel der Enzyklika. Es wird diskutiert, jeder bringt sich ein und benennt die Passagen, die ihm bzw. ihr am Herzen liegen. Es wird gelesen, Erfahrungswerte werden ausgetauscht und nach Lösungsansätzen wird gesucht. Immer wieder kommt der Wunsch auf, dass sich die Gemeinde und die Kirche noch stärker engagieren, denn alleine scheint die Aufgabe einer nachhaltigeren Welt herausfordernd. Doch gemeinsam, so haben wir in unserer Gruppe erkannt, können wir einige Schritte in die richtige Richtung gehen, für uns, für die Armen und für unsere Kinder.

2. Projekt: Baumpflanzaktion im Tiergarten mit Martin Blankenburg

Angeregt durch eine Baumpflanz-Erfahrung der Wilhelm-Raabe-Schule mit meinem Sohn Christoph gefällt mir die Offenheit für das Miteinander von Eltern mit ihren Kindern, von Erwachsenen miteinander, von Einheimischen und Geflüchteten und unserer katholischen Pfarrei mit anderen Kooperationspartnern an diesem Projekt.



Alle können Hand anlegen für die Unterstützung unserer Natur. Jeder Baum, der gepflanzt wird, verlangsamt definitiv den derzeit negativen Klimatrend.

5200 Setzlinge wollen wir am 1. April gemeinsam pflanzen. Dabei pflanzen wir nicht nur Bäume, sondern auch Hoffnung miteinander. Vielleicht folgt aus diesem gemeinsamen Erlebnis eine zweite Pflanzaktion im nächsten Jahr oder eine Akademie für Klimabotschafter, also für Jugendliche, mit der „plant-for-the-planet“-Stiftung.



Wir haben nachgefragt, was Teilnehmende bewegt, beim AK „Laudato si“ mitzumachen. Hier ein kurzes Statement dazu.

Im Arbeitskreis besprechen wir mit Frau Bauerfeind-Johnson Texte aus der Enzyklika von Papst Franziskus: Sie gehen unter die Haut.

Die Menschen und die Natur sind Gottes Geschenke für uns – auf Zeit. Wie wir damit umgehen, ist ein Maßstab für unsere Gottes- und Nächstenliebe. Spüren wir als Einzelne, als Gemeinde oder Weltkirche deutlich genug die eigenen Sünden oder nur die Fehler der Mächtigen?

Geben wir unser Geld Banken, die mit Waffen und Nahrungsmitteln spekulieren, kaufen wir „transfair“, kämpfen wir laut gegen Verletzungen der Menschenwürde? Unsere Kirche hat mit Bibelzitatzen Zwangsmissionierung und Umweltausbeutung gebilligt. Sie blockiert bis heute die Charismen von Frauen – in wessen Namen?

Wir sind nicht nur verantwortlich für unser Tun, sondern auch für das, was wir schweigend geschehen lassen! Ohne Erschrecken über die Langzeitfolgen unserer Praxis für unsere Kinder, ohne Reue über unsere Sünden gegen Gott, seine Menschen und seine Welt wandeln wir nicht unser Herz. Freuen wir uns bewusster über alte und neue Projekte vor Ort im Sinne der Enzyklika!

Aber: Wo bleiben Dialogpredigten über Menschenwürde und Umweltschutz als Basis der Nächsten- und Gottesliebe mit deutlicher Selbstkritik bei aller Freude über die guten Ansätze?

Christine und Bernhard Sieland

4. Projekt: Nachhaltige Mobilität mit Christof Ungerath

Ein Thema, das uns alle angeht, denn auch wer kein eigenes Auto besitzt, trifft täglich Entscheidungen, die mehr oder weniger nachhaltig sind und der Umwelt entweder schaden oder nützen. Fahre ich mit dem Auto zum Sport, nehme ich den Bus oder noch besser das Fahrrad? Plane ich meine Urlaubsreise mit der Bahn oder entscheide ich mich für die Angebote eines Billigfliegers?

In St. Marien haben wir 2016 im Rahmen des AK „Laudato si“ bereits eine sonntägliche Infoveranstaltung mit Cambio Carsharing durchgeführt und dabei Interessierten das System des lokalen Car-Sharings und die Nutzung der roten Stadträder in Lüneburg erklärt.

Geplant sind weitere Aktionen, um Gemeindemitgliedern z.B. das Thema E-Mobilität nahezubringen. Dabei möchten wir zeigen, dass umweltfreundliche Mobilität kostengünstig sein kann, Spaß macht und nebenbei die Gesundheit von Mensch und Natur fördert. Seien Sie also gespannt!

5. Projekt: Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn“ mit Matthew Johnson

Um unsere Schöpfungsverantwortung in der Gemeinde wahrzunehmen, bietet sich ein kirchliches Umweltmanagement gemäß dem „Grünen Hahn“ an. Dem Grünen Hahn liegt das seit Jahren bewährte Konzept des ökumenischen „Netzwerks Kirchlichen Umweltmanagements“ (KirUm) zugrunde. Es ist stark praxisorientiert und schließt mit einer Zertifizierung nach der EU-Richtlinie EMAS ab.



Der „Grüne Hahn“ gibt einige Vorschriften vor, die zentralen Umweltaspekte der Gemeinde wie Abfall, Energie und Wasser zu erfassen. Dadurch können wir Möglichkeiten finden, unsere Verbräuche und Umweltbelastungen zu verringern und die damit verbundenen Kosten zu senken.

Es ist allerdings mehr als ein Datenerfassungssystem, sondern es konzentriert sich wesentlich auf Verbesserungsvorschläge und umsetzbare Maßnahmen innerhalb der Gemeinde. Dadurch können wir durch Mitarbeiter und Gemeindemitglieder tolle Ideen sammeln und versuchen umzusetzen, um den Umweltschutz aktiv in der Gemeinde zu gestalten.



„Wir müssen von Zeit zu Zeit eine Rast einlegen und warten, bis unsere Seelen uns wieder eingeholt haben.“ (Indianische Weisheit)

- HILFE BEI BURNOUT UND MOBBING
- COACHING - TRAINING - BERATUNG
- NEUORIENTIERUNG UND ZIELFINDUNG



MISEREOR-Hungertuch 2017/18

„Ich bin, weil du bist“



© Chidi Kwubiri

„Ich bin, weil du bist“ lautet ein bekanntes afrikanisches Sprichwort. Es drückt die Vorstellung aus, dass es zum Menschsein dazu gehört, Teil eines Beziehungsnetzes mit Gott, den Mitmenschen und der Natur zu sein. Eine universale Geschwisterlichkeit und die Verantwortung für unser „gemeinsames Zuhause“ verbindet alle Menschen miteinander, betont Papst Franziskus. In künstlerisch ansprechender Weise vertieft das Bild diesen Zusammenhang zwischen Umkehr und Solidarität.

Der nigerianisch-deutsche Künstler Chidi Kwubiri gestaltete zwei gleich große Leinwände in leuchtendem Grün und Gelb, die durch einen schmalen Zwischen-Raum Abstand halten und gemeinsam das Hungertuch bilden. Er zeigt zwei Menschen in intensiver Begegnung an einer Grenze, die nicht zerschneidet, sondern Brücke wird: Sie schauen sich an. Sie halten einander. Weder Mann noch Frau: Erst kommt der Mensch und dann das Geschlecht, betont der Künstler.

Grenze als Ort der Begegnung. Vom Hungertuch lässt sich nicht sprechen ohne von überfüllten Flüchtlingsbooten, von dichtgemachten Grenzen und hochgezogenen Mauern zu erzählen. Flucht hat viele Gesichter. Schauen wir sie uns an.

Das Hungertuch zielt auf einen respektvollen Dialog mit allen und kann helfen, manch altbekanntes Thema in neuer Perspektive zu sehen. Es ermutigt zur dringend notwendigen Kooperation mit Andersdenkenden und zum Dialog auf Augenhöhe mit anderen Religionen und Nicht-Religiösen in einer vielschichtigen Gesellschaft: Ein Hungertuch für alle, die ohne Berührungsängste Spaltungen überwinden und über Gräben springen wollen!

Chidi Kwubiri, geboren 1966 in Umuahia/Nigeria, ist ein international bekannter und viel beachteter Künstler; er absolvierte die Düsseldorfer Kunstakademie bei Prof. Buthe und Prof. A. R. Penck (Meisterschüler); heute lebt er mit seiner Familie in Pulheim bei Köln. Das Zusammenspiel von bunt gespritztem Hintergrund und perfekt ausgeführtem Pinselstrich ist charakteristisch für Chidi Kwubiris einzigartigen Stil.

Text und Foto: www.misereor.de

Bitte vormerken!

Gebetstag für die Bewahrung der Schöpfung

Papst Franziskus hat den **1. September 2017** zum weltweiten Gebetstag für die Bewahrung der Schöpfung erklärt. In unserem Bistum soll an diesem Tag an einem zentralen Ort für dieses Anliegen gebetet und ein Gottesdienst gestaltet werden. In diesem Jahr ist die Wahl dabei auf Lüneburg gefallen!

Wir werden vormittags einen Gottesdienst in der St.-Ursula-Schule halten und gegen Abend einen weiteren in St. Marien.

Dazu wird auch das „Bolivien-Kreuz“ nach Lüneburg gebracht, dessen Balken auf die Umweltzerstörung in Bolivien hinweisen. Die Kreuzbalken stammen aus einer Brandrodung und aus einer Silbermine.

Auch wird an diesem Tag Pater Max W. Schiller aus Titicachi in Bolivien zu Gast sein.

Weitere Informationen folgen.

Die Sonntagsgottesdienste am **13./14. Mai** werden ganz unter dem Thema „Laudato si“ stehen.

In Predigten und Statements werden wir versuchen, die Inhalte der Enzyklika von Papst Franziskus zur Sprache zu bringen.

Warum eigentlich „Hungertuch?“

Schon im 11. Jahrhundert wurde am Aschermittwoch ein großes Tuch aufgehängt, um daran zu erinnern, dass nun die Zeit des Fastens gekommen sei. Und weil nun die Fastenzeit begann, bekamen die Tücher vom Volksmund den Namen Hungertücher. Diese Schmachtlappen, wie sie im Niederdeutschen auch genannt werden, waren anfangs schlicht, später aber kunstvoll mit Geschichten aus der Bibel verziert. Aus dem Brauch, die Hungertücher in mühevoller Handarbeit zu fertigen, entstand spätestens im 16. Jahrhundert die Redewendung „am Hungertuch nähen“ (auch: flicken), woraus schon wenig später „am Hungertuch nagen“ hervorgegangen ist.

Tantal, Wolfram, Gold und Zinn – „Konfliktrohstoffe“ auch aus Bolivien

Warum hat fast jeder von uns etwas damit zu tun?

Die in unserer globalisierten Welt immer wichtiger werdenden, aber nur sehr verborgen auf unserer Erde zu findenden mineralischen Rohstoffe machen es uns möglich, Handys zu bauen, Laptops, LED-Lampen, Laserdrucker, medizinische Implantate, Flugzeuge und vieles mehr und sind damit für uns alle unverzichtbar geworden. Die wenigsten von uns wissen Genaueres über die vielschichtige Problematik, die hinter diesen Produkten steht – auch kaum etwas über die Mitverantwortung von uns allen.

Es sind nicht nur Bürgerkriege wie in der Republik Kongo mit Folter, Vergewaltigungen und der Rekrutierung von Kindersoldaten, die mit dem häufig illegalen Verkauf dieser Rohstoffe finanziert werden. In Bolivien wie auch in anderen Ländern erleben wir beim Abbau der oben genannten Rohstoffe gravierende Menschenrechtsverletzungen, zum Beispiel bei den in den Minen arbeitenden Menschen sowie weitreichende, meist irreversible ökologische Schäden für ihren angestammten Lebensraum.

Zum Beispiel das Tantal: Es wird aus dem Erz Koltan gewonnen und in den ökologisch sensiblen Trockenwäldern um Santa Cruz in meist illegalem Abbau gefördert. Die gefährliche Arbeit wird oft von ganzen Familien, die unter der Armutsgrenze leben, ausgeführt. Eltern und Kinder befinden sich in ständigem Kontakt mit giftigen Chemikalien und Schwermetallen. Auch die natürliche Umwelt leidet. Die Wasserquellen und Flüsse werden mit hochgiftigen Stoffen verseucht, die Wälder abgeholzt, wichtige Nahrungsmittelreserven verschwinden.

Dagegen wird das Übergangsmetall Wolfram in kleinen, abgelegenen Minen in den Hochanden auf ca. 5000 Metern unter gefährlichen, unmenschlichen Bedingungen in einem ständig feucht-nassen Klima abgebaut. Auch Frauen arbeiten dort und sichern auf diese Weise

den Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder.

Nehmen wir unsere Smartphones in die Hand! Aus welchen auch bolivianischen Rohstoffen werden diese Wunderwerke unserer kommunikationshungrigen Welt gefertigt? Da ist der sehr begehrte Rohstoff Wolfram, er ist in unseren Handys für den Vibrationsalarm zuständig. Sein Einkauf in den andinen Kleinminen Boliviens ist relativ preiswert. Tantal wird für den Bau der Hochleistungskondensatoren, die elektrische Energie auf kleinstem Raum speichern, benötigt. Zinn, z.B. aus den Minen von Huanuni, dient zum Bau der Platine. Gold, von kleinen Kooperativen im Amazonasgebiet unter Einsatz großer Mengen giftigen Quecksilbers abgebaut, wird für die Herstellung der Kontaktflächen unserer Handys eingesetzt.

Die Minenarbeiter in Bolivien und weltweit verbleiben jedoch weiterhin unterhalb der Armutsgrenze, müssen die Zerstörung ihrer Umwelt hinnehmen. Die eigentlichen Profiteure sind Zwischenhändler, internationale Unternehmen sowie die verarbeitende Industrie in Europa und anderen Industrieländern. Die Lieferketten sind unübersichtlich. Am Schluss der Kette steht der preisbewusste Verbraucher, scheinbar machtlos, da er wegschaut oder ihm Informationen und Einflussmöglichkeiten fehlen.

Engagierte NGOs wie die Heinrich-Böll-Stiftung, German Watch, Misereor, der NaBu und das Südwind-Institut haben sich deshalb zum so genannten Arbeitskreis Rohstoffe zusammengeschlossen und teilweise erfolgreich für verbindlichere europaweite Spielregeln beim Import von mineralischen und fossilen Rohstoffen gekämpft. Sie mahnen diese auch bei der Bundesregierung an, die aber immer noch eher die Industrie unterstützt, zur Wahrung der Versorgungssicherheit. Aufgrund der globalen Herausforderungen braucht es eben eine andere,

global gerechte Rohstoffpolitik mit verpflichtenden Gesetzen, mit gebührender menschenrechtlicher Sorgfalt im globalen Geschäftsverkehr und vor allem eine drastische Senkung des Rohstoffverbrauchs. Wichtig wird dafür der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern sein, die Stärkung der Kreislaufwirtschaft und ein modernes Bergrecht.

Uns Konsumenten bleibt die erhöhte Wachsamkeit und kritische Haltung beim Einkauf (es gibt schon das – allerdings noch kostspielige – Fairphone!) und der verantwortungsvolle Verbrauch der modernen Industriegüter. Es braucht ein politisches Eintreten für höhere Rohstoffgerechtigkeit – dort, wo wir Einfluss nehmen können! Und es braucht das Wissen darum, dass es sich lohnt, beim eigenen Lebensstil anzufangen! Lassen wir uns vom bolivianischen Schöpfungskreis sensibilisieren und aufrufen! Einer der beiden Stämme weist auf die Tragik des Bergbaus im bolivianischen Hochland hin, der andere auf die Ausbeutung der Lebensräume im tropischen Trocken- und Regenwald!

*Roswitha Kuhl-Jockel,
Boliviengruppe St. Maria Königin,
Bleckede*

Der Text entstand für das neue „Gebetsheft 2017“ der Bolivienkommission, welches das bolivianische Schöpfungskreuz auf seinem Weg von den Kreuzwegen der Schöpfung (März 2017) über viele Gemeinden des Bistums (1.9.17 zentraler Schöpfungsgottesdienst in St. Marien/Lüneburg, 3.9.17 in Bleckede) bis zum feierlichen Gottesdienst anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Bolivienpartnerschaft am 24.9.17 in Hildesheim begleitet wird. Mit dabei ein „Erzählbuch“, in dem jede Gemeinde wichtige Gedanken festhalten kann, und ein Container für ausrangierte Handys für die „Aktion saubere Handys“ von Missio.

Die Welt ist voller GUTER IDEEN. Lass sie wachsen.

Mit Kreativität zu neuen Methoden in der Landwirtschaft

Unter diesem Leitwort rückt die Fastenaktion 2017 Menschen in den Mittelpunkt, die in Burkina Faso, am Rande der Sahelzone, ideenreich und mit neuen Methoden höhere Einkommen erwirtschaften und damit die Ernährung und Versorgung für sich und ihre Familien sicherstellen.



© Kopp/MISEREOR

„Ich kann die Gebühren für die Schule bezahlen und den Kindern Kleidung und Schuhe kaufen“, freut sich Djedi Diallo. Seit die Frauen im Dorf Tambolo die Mini-Molkerei „Zemstaaba“ (zu deutsch: Eintracht) aufgebaut haben, hat sich ihr Leben verändert: Statt – wie seit Jahrhunderten – die Milch ihrer mageren Rinder auf dem 10 Kilometer entfernten Markt zu verkaufen, bieten sie jetzt vor Ort frische Milch und Joghurt an. Dieser ist so lecker, dass sogar Käufer aus anderen Dörfern

nach Tambolo kommen. Der Gewinn wird geteilt und verbessert das Leben des ganzen Dorfes.

Tradition trifft Globalisierung

Für das Volk der Peulh, dem Djedi und ihre Nachbarinnen angehören, ist Milch die Lebensgrundlage – doch während ihre Rinder täglich nur 2-3 Liter Milch geben, produzieren Hochleistungskühe in Europa das 20-fache. Billiges Milchpulver aus der EU überschwemmt die Märkte in Burkina Faso und bedroht die Existenz der Kleinbauern.

„Früher haben wir uns schwach gefühlt. Jetzt sind wir gemeinsam stark!“ Um der Übermacht etwas entgegenzusetzen, hatten die Frauen eine Idee: Joghurt ist in Burkina Faso sehr beliebt. Doch für Herstellung und Kühlung brauchten sie Strom – und das in einer Region mit extrem schwacher Infrastruktur.

Als im Rahmen eines ländlichen Entwicklungsprogramms der Kontakt zum MISEREOR-Partner entstand, sahen die Frauen ihre Chance: Sie baten um tatkräftige Unterstützung beim Bau einer Mini-Molkerei.

Seither surrt im Dorf ein Kühlschrank – das Dach der Molke-reihütte ist mit Solarkollektoren gedeckt. Die Frauen haben gelernt, ihre Tiere so zu füttern, dass sie mehr Milch geben. Rundum sind weitere kleine Läden entstanden. Das ermutigt die Frauen: Mit ihren Produkten wollen sie zukünftig die umliegenden Märkte erobern.

Diese Projektbeispiele zeigen, wie mit Kreativität und Entschlusskraft höhere Erträge und ein sicheres Einkommen sowie eine dauerhafte und gesunde Ernährung erzielt werden können.

Mit der Fastenaktion unterstützt MISEREOR diese Bäuerinnen und Bauern aus der Sahelzone und bittet um Unterstützung und Spenden, damit diese ihre Ideen umsetzen und somit eine menschenwürdige Perspektive für ihr Leben sichern können.

Text: www.misereor.de

FIT IN music
Vom Einsteiger bis zum Profi

**Deine Musikschule.
Kostenlose Probestunde.
Gesangs- und Instrumentalunterricht
für jedes Alter.**

FIT IN music | Soltauer Str. 40 in Lüneburg
Tel: 04131-927 54 35 | lueneburg@fitinmusic.de

www.fitinmusic.de

„Das wäre eine Kreativität, die fähig ist, den eigentlichen Adel des Menschen neu erblühen zu lassen, denn es ist würdiger, mutig und verantwortungsvoll die Intelligenz einzusetzen, um im Rahmen eines weiteren Verständnisses dessen, was die Lebensqualität ausmacht, Formen nachhaltiger und gerechter Entwicklung zu finden.“

(Papst Franziskus in „Laudato si“ 192)

30jähriges Jubiläum

Ein Blick hinter die Mauern – „Tag für die Öffentlichkeit“ in der JVA Uelzen

Anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens bietet die JVA Uelzen am Samstag, dem 10. Juni 2017, zwischen 10.00 und 16.00 Uhr, der Bevölkerung einen Blick hinter die Mauern.

Auf einem festgelegten Parcours können interessierte Besucher sich über die Unterbringung der Gefangenen, deren Haftalltag, Betreuungs-



© <http://www.justizvollzugsanstalt-uelzen.niedersachsen.de>

und Behandlungsangebote sowie über die Wiedereingliederung informieren. Ein großer und ein kleiner Gefangenentransportbus stehen zur Besichtigung bereit. Wer mag, kann dem Rauschgiftspürhund bei seiner Arbeit zusehen. Die Handwerksbetriebe stellen ihre Produkte vor. Ein Informationsstand gibt Auskunft über das breit gefächerte Aufgabengebiet der Vollzugsbediensteten und wir Seelsorger stellen im Kirchenraum unsere Arbeit im Gespräch vor.

Um möglichst vielen Interessierten einen Einblick in den Vollzug zu ermöglichen, werden die Einlasszeiten in drei Zeitblöcke ab 10.00, ab 12.00 Uhr und ab 14.00 Uhr gestaffelt.

Die Eintrittskarten sind im Pfarrbüro St. Marien für 3,00 € (gleichzeitig Verzehrbon) erhältlich. Kinder unter 12 Jahren kommen in Begleitung Erwachsener gratis in die JVA. Für die bessere Planung geben Sie bitte eine kurze Rückmeldung an Martina Forster, für welchen Zeitblock Sie wie viele Karten benötigen und wer eine Mitfahrgelegenheit braucht, damit wir ausreichend Karten vorrätig haben.

Der Verzehrbon kann gegen Kaffee, Mineralwasser oder Zuckerkuchen eingelöst werden. Sofern sich ein Überschuss ergibt, geht dieser zur Finanzierung von Freizeit- und Kunstprojekten an den Förderverein der JVA Uelzen „Silberstreif“.

Bitte beachten Sie, dass Sie keine Fotoapparate oder Handys in eine Justizvollzugsanstalt mitbringen dürfen. Erwachsene Besucher benötigen einen Personalausweis oder Reisepass.

Ich würde mich freuen, wenn viele Gemeindemitglieder diese Gelegenheit nutzen, meinen „zweiten“ Arbeitsplatz kennenzulernen.

*Martina Forster,
Gemeindereferentin in St. Marien und
Gefängnisseelsorgerin in der JVA Uelzen*

Im letzten Journal hatten wir nach fehlenden Gruppenbildern von Erstkommunion-Feiern für die „Ahnengalerie“ im Gemeindehaus St. Marien gefragt. Herzlichen Dank für die große Resonanz! Manch fehlender Jahrgang konnte ergänzt werden. Es fehlen noch folgende Jahre:

1937
1940/41/42/43/44/45/46
1959
1971/77/79
1981/83
1991/94

Nachdem wir eine Kopie des Bildes angefertigt haben, bekommen Sie es selbstverständlich zurück!

SchmuckStylez

Wünsch Dir was!

GUTSCHEIN

10 €

Nachlass auf einen Ledergürtel



Keine Barauszahlung. Nachlass gilt für Echt-Leder-Gürtel bis 31.05.2017. Keine Kombination mit anderen Aktionen.



Kuhstraße 13 | Lüneburg City

www.schmuckstylez.com



Was ist eigentlich ... Fronleichnam?

Kurz gesagt: Die äußere Feier des Gründonnerstags! Am Gründonnerstag erinnern wir uns daran, wie Jesus beim letzten Abendmahl seinen Jüngern ein Zeichen seiner bleibenden Gegenwart geschenkt hat. Unter den Zeichen von Brot und Wein wollte er auch weiterhin bei ihnen sein. Immer wenn sie diese Feier zu seinem Gedächtnis begehen, würde er seine Gegenwart in Brot und Wein hineingeben und sie so zu seinem Leib und seinem Blut wandeln, um wie eine Person aus Fleisch und Blut mitten unter ihnen zu sein. Das ist eine so großartige und wunderbare Zusage, dass wir bis heute nur darüber staunen und Gott dafür loben und preisen können!

Allerdings – am Gründonnerstag ist das nicht angebracht. Es ist eher ein Trauertag, wie schon der Name besagt. Das „Grün“ kommt vom altdeutschen „Greinen“ = Weinen. Direkt nach dem Abendmahl geht Jesus in den Garten Gethsemani, um die Nacht im angsterfüllten Gebet zu verbringen, seine Kreuzigung schon vor Augen. Da passt ein lauter Lobpreis einfach nicht. Die Orgel und die Glocken schweigen vom Gloria-Lied des Gründonnerstags an bis zum Gloria der Osternacht.

Um die besondere Bedeutung des Gründonnerstags angemessen zu feiern, hat man sich dann geeinigt, den ersten „normalen“ Donnerstag nach Ende der Osterzeit zu wählen. Da früher das Pfingst-

fest auch noch eine eigene Fest-oktav (es wurde also eine Woche gefeiert) hatte, fiel diese Feier auf den zweiten Donnerstag nach Pfingsten – bis heute.

Das Fronleichnamfest hat seinen Namen von dem, was gefeiert wird. Im Altdeutschen steht „Fron“ für „der Herr“ (bekannt auch im Wort Frondienste, also Dienste für den Lehensherrn) und das Wort „Leichnam“ kommt vom altdeutschen „Lichnam“, was „der Leib“ bedeutet. „Fronleichnam“ heißt also: „Der Leib des Herrn“. Für uns ist dieser Leib des Herrn, also der Leib Christi, sichtbar und erlebbar



© Adele Kreit

in der gewandelten Hostie. Sie wird an diesem Tag in ein kostbares Zeigegefäß gesteckt, das „Monstranz“ heißt (vom lateinischen „monstrare“ = zeigen). Dabei geht es nicht um Prunk und Protz, sondern das kostbare Gefäß weist darauf hin: hier drin ist das Kostbarste, was wir haben – eben Jesus Christus in der Gestalt, in der er uns seine Nähe zugesagt hat.

Die Monstranz wird feierlich durch die Straßen getragen, auf den

Wegen, auf denen wir täglich unterwegs sind. Und wir erinnern uns an seine Zusage, alle Tage bei uns zu sein. Er begleitet uns auf allen Wegen mit seinem Segen. Dieser Segen wird mit der Monstranz traditionell an vier Altären gespendet – ein Zeichen dafür, dass der Segen in alle vier Himmelsrichtungen gespendet wird, also überall hin.

Ein Baldachin – als Zeichen der Verehrung für Kaiser und Könige entnommen –, der über der Monstranz getragen wird, zeigt an: Seht her – HIER ist unser wirklicher König!

Alle Gläubigen sind eingeladen, den Herrn lobend durch die Straßen zu begleiten.

Soweit die Tradition. Allerdings stellen wir leider fest, dass in jedem Jahr weniger Gläubige dieser Einladung folgen. Das mag vielerlei Gründe haben. Viele können oder wollen sich dafür

nicht extra Urlaub nehmen. Die Schüler beklagen, dass ihr Recht auf freie Ausübung ihrer Religionen von den Schulen regelmäßig dadurch eingeschränkt wird, dass an diesem Tag Klassenarbeiten geschrieben oder wichtige Themen behandelt werden, bei denen sie nicht fehlen dürfen. Die wiederholten Bitten an die Schulen, Rücksicht zu nehmen und keine Arbeiten schreiben zu lassen, werden in der Regel ignoriert.

Deshalb stellt sich die Frage nach der Bedeutung des Fronleichnamfestes. Ist es für uns Gläubige so unwichtig geworden, dass alle anderen Beschäftigungen des Alltags wichtiger sind? Oder nehmen uns die Zwänge von Schule und Beruf so in Beschlag, dass wir nicht mehr anders können, als uns ihnen zu beugen?

Ich möchte Sie noch einmal ganz herzlich zur Mitfeier des Fronleichnamfestes am 15. Juni einladen.

Jederzeit

dienstbereit

Telefon:

0 41 31/3 30 31

IMHORST
BESTATTUNGEN

- **Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit**
- **Wir beraten Sie jederzeit kostenlos und unverbindlich.**
- **Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation**

Bestattungsinstitut
Manfred Imhorst GmbH & Co. KG

Am Schifferwall 4
21335 Lüneburg

Wir feiern die Heilige Messe um 10.00 Uhr in St. Marien. Es schließt sich die Prozession mit dem Allerheiligsten durch die Innenstadt an – entlang der St.-Ursula-Schule, des Heiligengeist-Hospitals, durch die Fußgängerzone, über den Platz Am Sande zur ev. St.-Johannis-Kirche (wo wir wieder ein besonderes ökumenisches Zeichen setzen), zurück zur St.-Marien-Kirche. Nach dem Schluss-Segen feiern wir ein Gemeindefest für Groß und Klein.

Für ältere Gläubige, die nicht mehr an der Prozession teilnehmen können, gibt es diesmal eine Alternative. In der Marienkapelle wird ebenfalls das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt, Frau Weidelt begleitet den gemeinsamen Gesang, der sich mit Texten, die auch an den Prozessions-Altären gelesen werden, abwechselt. Wer noch etwas besser zu Fuß ist, kann auch Am Sande wieder zur Prozession dazu stoßen.

Trotzdem stellt sich die Frage: Können wir es uns heute noch erlauben, an einem Werktag unser Fronleichnamfest zu feiern? Sollten wir nicht lieber auf den folgenden Sonntag ausweichen, wie es inzwischen viele Gemeinden tun? Dazu möchten wir gern Ihre Meinung erfahren. Sie können die ausliegenden Rückmelde-Zettel verwenden und im Pfarrbüro abgeben oder Sie schreiben eine Email an: info@kath-kirche-lg.de Wir freuen uns auf zahlreiche Rückmeldungen. Der Pfarrgemeinderat wird dann im August wieder über das Thema sprechen und für das kommende Jahr eine Entscheidung treffen.

Pfarrer Carsten Menges

Ihre Meinung zählt!

Sollen wir im kommenden Jahr das Fronleichnamfest am eigentlichen Festtag am Donnerstag oder am darauffolgenden Sonntag feiern?

Sollen wir den Gottesdienst in der St.-Marien-Kirche feiern oder wieder im Kurpark?



B.S. vietn. Anh-Tam Ha Thi
Doktor der Medizin

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde • Allergologie
Stimm- und Sprachstörungen • psychosomatische Grundversorgung

Bei der St.-Johanniskirche 6 • 21335 Lüneburg • Deutschland
Tel.: +49 (4131) 401919 • Fax: +49 (4131) 401878
E-Mail: info@lueneburghno.de • www.lueneburghno.de

Buchvorstellung:

Uns eint mehr, als uns trennt Ein ökumenisches Glaubensbuch

Dieses Buch ist, wie es im Untertitel heißt, ein ökumenisches Glaubensbuch. Es wird im Auftrag des ökumenischen Kontaktgesprächskreises, des Konfessionskundlichen Instituts und des Möhler-Instituts für Ökumenik herausgegeben und das merkt man auch.

Dieses Buch zeigt ganz deutlich aus ökumenischer Sicht auf, was wir als Christen gemeinsam glauben, und dies geschieht sehr strukturiert und klar, so dass es eine gute Grundlage für offene ökumenische Gespräche ist.

Das Buch ist ganz bestimmt keine Erbauungsliteratur im eigentlichen Sinn und doch ermutigt es im Glauben, indem es uns bewusst werden lässt, was unseren christlichen Glauben ausmacht. Indem es uns bewusst macht, dass wir, ganz unabhängig von unserer Konfession, einen Auftrag haben: Den Menschen unseren Glauben vorzuleben und immer wieder von ihm zu erzählen. Das

aber können wir nur, wenn wir selbst wissen, ob und was wir glauben; auch hierfür ist dieses Buch eine Orientierungshilfe.

Melanie Töwe



Uns eint mehr, als uns trennt.
Ein ökumenisches Glaubensbuch.
Konfessionskundliches Institut
des Evangelischen Bundes in
Bensheim/Johann-Adam-Möhler-
Institut für Ökumenik
in Paderborn
ISBN: 978-3-8436-0877-0
109 Seiten. 12,99 Euro

Gottesdienste Karwoche und Ostern

Bußgottesdienst

Freitag, 7.4.2017

19.00 Bußandacht Maria Königin,
Bleckede

Sonntag, 9.4.2017

16.30 St. Stephanus

Dienstag, 11.4.2017

18.15 St. Marien

Palmsontag

Samstag, 8.4.2017

18.00 Hl. Messe, Christ-König

18.00 Hl. Messe, St. Godehard

Sonntag, 9.4.2017

10.00 Hl. Messe, St. Marien

10.30 Hl. Messe, St. Stephanus

18.00 Hl. Messe, St. Marien

Mittwoch, 12.4.2017

09.00 Hl. Messe, St. Stephanus

09.00 Hl. Messe, St. Marianus

Gründonnerstag, 13.4.2017

18.30 Hl. Messe, Christ-König, anschl.

Ölberggang durch Adendorf

19.30 Hl. Messe, St. Marien, anschl.

Anbetung

19.30 Hl. Messe, Bleckede

Karfreitag, 14.4.2017

15.00 Liturgiefeier, St. Marien

15.00 Liturgiefeier, St. Stephanus

15.00 Liturgiefeier, Christ-König

15.00 Liturgiefeier, St. Godehard

15.00 Liturgiefeier, Dahlenburg

Karsamstag, 15.4.2017

11.00 Polnische Speisesegnung,
Dahlenburg

13.00 Polnische Speisesegnung,
St. Marien, anschließend

Beichtgelegenheit

21.00 Ökumen. Osternachtfeier,
St. Stephanus

21.00 Ökumen. Osternachtfeier,
Christ-König

21.00 Osternachtfeier, Bleckede

Ostersonntag, 16.4.2017

05.00 Feier der Osternacht, St. Marien

10.00 Hl. Messe, St. Marien,
anschließend Ostereiersuche

10.00 Hl. Messe, St. Godehard

Familiengottesdienst mit

Ostereiersuche,

10.00 Hl. Messe, Neuhaus

15.30 Hl. Messe in polnischer Sprache,
St. Marien

18.00 Hl. Messe in kroatischer Sprache,
St. Stephanus

Ostermontag, 17.4.2017

10.00 Hl. Messe, St. Marien,
Familiengottesdienst

10.00 Hl. Messe, Christ-König,
anschließend Ostereiersuche

10.00 Hl. Messe, Dahlenburg

10.30 Hl. Messe, St. Stephanus,
Familiengottesdienst mit

Ostereiersuche

Weitere besondere Gottesdienste

Weihbischof Bongartz spendet das Sakrament der Firmung:

Sonntag, 30.04.2017

10.00 Hl. Messe, St. Marien

Gottesdienste mit Feier der Erstkommunion

Sonntag, 21.5., 10.00 Hl. Messe,
Bleckede

Sonntag, 21.5., 10.30 Hl. Messe,
St. Stephanus

Samstag, 27.5., 16.00 Hl. Messe,
St. Marien

Samstag, 27.5., 16.00 Hl. Messe,
Christ-König

Sonntag, 28.5., 10.00 Hl. Messe,
St. Marien

Sonntag, 28.5., 10.00 Hl. Messe,
Christ-König

Christi Himmelfahrt, 25.5.2017

10.00 Hl. Messe, St. Marien

10.30 Hl. Messe, St. Stephanus

15.00 Hl. Messe, Bleckede

18.30 Hl. Messe, Christ-König

Fronleichnam

Sonntag, 11.6., 10.00 Hl. Messe,
Bleckede, anschl. Prozession

Donnerstag, 15.6., 10.00 Hl. Messe,
St. Marien, anschl. Prozession

Donnerstag, 15.6., 18.30 Hl. Messe,
Christ-König

Gemeindeemail bestellen

Jede Woche erscheint ein neues Wochenblatt mit Informationen zu den Gottesdiensten der kommenden Woche und Informationen aus dem Gemeindeleben. Es liegt in allen Kirchen unserer Pfarrei aus.

Sie können den Inhalt des Wochenblattes auch bequem als Gemeinde-Email beziehen. Zusätzlich zur gedruckten Version erhalten Sie darin immer auch einen kleinen besinnlichen Text „angehängt“.

Wenn Sie neu in den Verteiler unserer Gemeinde-Email aufgenommen werden möchten, senden Sie bitte eine Mail an: forster@kath-kirche-lg.de

„Graf Zeppelin“ Gaststätte

Öffnungszeiten:
Freitag bis Sonntag,
9.00 bis 18.00 Uhr



Buchen Sie uns für
Ihre Familienfeiern,
Betriebsausflüge ...

Parkplätze vorhanden

Flugplatz Lüneburg W. Kopmann Zeppelinstraße 21337 Lüneburg
Tel.: 0 41 31/5 13 70 oder 0176/57 29 72 21 edhg.de/gaststaette



Osterfrühstück

Im Anschluss an die Osternachtfeier in St. Marien, Beginn um 5.00 Uhr, laden wir wieder herzlich zum gemeinsamen Osterfrühstück in das Gemeindehaus ein.

Eine kurze Anmeldung in der ausliegenden Liste im Kirchenvorraum oder im Pfarrbüro erleichtert die Vorbereitung. Aber bislang hat's für spontane Besucher immer noch reichlich gelangt!

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntagsmessen:

Samstag

18.00 Vorabendmesse, Christ-König
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard

Sonntag

10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus
18.00 Hl. Messe, St. Marien



Werktagsgottesdienste:

Dienstag

18.15 Hl. Messe, St. Marien

Mittwoch

08.30 Eucharistische Anbetung,
St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Marianus

Donnerstag

09.00 Hl. Messe, St. Marien
18.30 Hl. Messe, Christ-König

Freitag

09.00 Ökumenisches Morgenlob,
St. Stephanus
14.15 Rosenkranzgebet,
St. Stephanus
15.00 Hl. Messe, St. Stephanus

jeweils am 1. Dienstag im Monat

15.00 Senioren-Messe, Christ-König
19.00 Vesper oder Komplet, St. Marien

Hl. Messen in anderen Muttersprachen:

Samstag, 09.30 Uhr

Gottesdienst der russisch-orthodoxen Gemeinde
2. und 4. Samstag im Monat,
St. Stephanus

Sonntag, 15.30 Uhr

Hl. Messe in **polnischer Sprache**
1. So. im Monat in St. Marien,
3. So. im Monat in St. Stephanus

Sonntag, 18.00 Uhr

Hl. Messe in **kroatischer Sprache**,
2. Sonntag im Monat in St. Stephanus

In unregelmäßigen Abständen

Hl. Messe in **vietnamesischer Sprache**,
St. Stephanus

Weitere Gottesdienstorte:

Städtisches Klinikum Lüneburg

samstags, 10.30 Uhr,
Ökumenischer Gottesdienst

Psychiatrische Klinik Lüneburg

sonntags (14-tägig), 09.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst

Jugendmesse

1. Sonntag im Monat

18.00 Uhr im Wechsel an
verschiedenen Kirchorten

Die Termine der **Gottesdienste für Kinder und Kleinkinder** sowie der **Familiengottesdienste** entnehmen Sie bitte dem aktuellen Wochenblatt.

Taizé-Gottesdienste

1. Freitag im Monat um 20.00 Uhr im
Hospiz St. Marianus (Hospiz 1)

Lobpreis-Gruppe

2. Freitag im Monat als Lobpreis,
4. Freitag im Monat als
eucharistische Anbetung,
jeweils um 19.00 Uhr in der
Marienkapelle in St. Marien (außer in
den Schulferien)

Beichtgelegenheiten

Donnerstag, 08.30 Uhr, St. Marien
Freitag, 14.30 Uhr, St. Stephanus
Sonntag, 17.00 Uhr, St. Marien



Fahrdienste zu den Gottesdiensten

Für Senioren bieten wir Fahrdienste zu folgenden Gottesdiensten an:

Samstag, 18.00 Uhr in Christ-König
Sonntag, 10.00 Uhr in St. Marien
Sonntag, 10.30 Uhr in St. Stephanus

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an eines der Pfarrbüros.

Unser Pastoralteam betreut auch die Pfarrei Maria Königin in Bleckede. Gottesdienste dort:

Donnerstag, 15.00 Uhr

Maria Königin, Bleckede

Samstag, 17.00 Uhr (14-tägig)

Mariä Himmelfahrt, Neuhaus

Sonntag, 09.00 Uhr

St. Michael, Dahlenburg

Sonntag, 10.45 Uhr

Maria Königin, Bleckede

Bitte vormerken!

Unser Bischof Norbert Trelle feiert am 5. September seinen 75. Geburtstag. An diesem Tag wird er, wie es das Kirchenrecht vorsieht, dem Papst seinen Eintritt in den Ruhestand anbieten.

Am Samstag, dem 9. September, lädt das Bistum zu einem großen Geburtstagsfest für den Bischof rund um den Domhof in Hildesheim ein. Ob dieses Fest zugleich das Abschiedsfest für den Bischof wird, hängt von der Entscheidung des Papstes ab, ob er den Rücktritt annimmt. Diese Annahme liegt aber wohl nahe.

www.katholische-kirche-lueneburg.de - „Unsere Gottesdienste“

PEHMÖLLER
Bestattungshaus

abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir beraten Sie, nennen die Kosten, nehmen Ihnen alle Formalitäten ab und begleiten Sie in der schweren Zeit der Trauer.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wir sind
Tag und Nacht
für Sie da.

Bestattungshaus
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg
Rote Straße 6
Tel.: 0 41 31/4 30 71
www.pehmoeller.de

Erstkommunion 2018

EINLADUNG ZUR ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG



In unserer Gemeinde ist es üblich, dass sich Kinder in der Regel im 3. Schuljahr auf die Erstkommunion vorbereiten.

Wir laden Sie herzlich ein, mit Ihrem Sohn/Ihrer Tochter (so Ihr Kind nach den Sommerferien die dritte Klasse besucht) zu entdecken, **WORAUF WIR** wirklich **BAUEN KÖNNEN**, und sich auf den Weg zum Fest des Lebens - die **Erstkommunion** - im **Mai 2018** zu machen.

In unserer Pfarrei kann die Erstkommunionvorbereitung nach den Sommerferien in unseren vier Gemeinden stattfinden:

- ✓ **St. Stephanus, Kaltenmoor:** wöchentliche Treffen donnerstags
- ✓ **Christ-König, Adendorf:** einmal im Monat samstagnachmittags mit Abschluss im Familiengottesdienst
- ✓ **St. Godehard, Amelinghausen:** einmal im Monat samstagnachmittags mit Abschluss im Familiengottesdienst
- ✓ **St. Marien, Innenstadt:** wöchentliche Treffen oder samstags im monatlichen Rhythmus

Für die Vorbereitung an allen vier Orten **suchen** wir wieder **Katecheten** - Eltern, die unter Begleitung von Frau Forster eine kleine Gruppe von Kommunionkindern (ca. 6-9 Kinder), auch gerne zu zweit betreuen.

ALLE, die sich das eventuell vorstellen können, vielleicht noch Fragen oder Bedenken haben, laden wir herzlich und vor allem unverbindlich zu einem „**Schnuppertreffen**

Kommunionkatechese“ am **Freitag, 2.06.2017, um 16.00 Uhr** in das Gemeindehaus St. Marien ein.

Bitte geben Sie für die bessere Planung eine kurze Rückmeldung, ob Sie dabei sein können! Erst nach diesem Treffen können wir definitiv entscheiden, in welchen Gemeinden die Vorbereitung angeboten werden kann.

Ein Informationsbrief an alle Familien wird rechtzeitig Anfang Mai versendet!

Wenn Sie dazu oder darüber hinaus noch Fragen zur Kommunionvorbereitung haben, sprechen Sie uns gerne an. Sie erreichen uns telefonisch oder per Email:

Pfarrer Carsten Menges (Tel. 0 41 31/60 30 912, pfarrer@kath-kirche-ig.de)

Gemeindereferentin Martina Forster (Tel. 0 41 31/60 30 910; forster@kath-kirche-ig.de)

Es grüßen Sie herzlich

Carsten Menges
Pfarrer

Martina Forster
Gemeindereferentin



Sternsinger

Knapp 200 Sternsinger der katholischen Gemeinden St. Marien, St. Stephanus, Christ-König und St. Godehard sowie der evangelischen Kirchengemeinden aus Adendorf, Bardowick, Scharnebeck, Handorf und Lüne sammelten für Not leidende Kinder in aller Welt. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Bislang kamen 30.120 Euro bei ihrer diesjährigen Sternsinger-Aktion zusammen. *Martina Forster*

Weltgebetstag in Christ-König

Viele Jahre wurde im Wechsel zwischen der evangelischen Emmaus-Gemeinde und der katholischen Christ-König-Gemeinde der Weltgebetstag vorbereitet und gefeiert.

Im Verlauf der Umstrukturierungen fand in den letzten Jahren der Weltgebetstag nur noch in Emmaus statt, unter kleiner Beteiligung der katholischen Frauen aus Christ-König. Das ist jetzt wieder anders.

Dem Lokalen Leitungsteam ist es gelungen, eine starke Truppe für die Vorbereitung zu finden, zu der auch die Damen vom Familiengottesdienst gehören. Und so wurde dieses Jahr unsere Kirche Ort des Gebetes. Das Motto lautete „Was ist fair?“ Die Antwort kam von Frauen von den Philippinen. Es war eine schöner Gottesdienst und eine besinnliche und informative Nachfeier im Gemeindehaus.

In Zukunft wird der Weltgebets- tag reihum in den Gemeinden Lüne, Emmaus und Christ-König stattfindet und alleine von der jeweiligen Gemeinde vorbereitet.

Aber es werden immer wieder gern neue Gesichter bei der Vorbereitung gesehen.

Peter Stankowski

Wir suchen Immobilien im Stadt- und Randgebiet.

seit 1968
J. KETTENHOFEN 

Haus- und Grundstücksmakler · Inh. Michael Kettenhofen e. K.

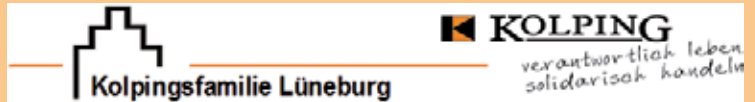
Am Sande 13 · 21335 Lüneburg

Telefon (041 31) 420 66 · Telefax (041 31) 420 68

kontakt@kettenhofen.net · www.kettenhofen.net

Sie haben das Objekt – wir den Käufer!

Wir sind Kolping!



Die Kolpingsfamilie Lüneburg hat 94 Mitglieder und ist Teil des Kolpingwerkes, ein internationaler Sozialverband mit Sitz in Köln. www.kolping.de.

Namensgeber war Adolph Kolping, ein katholischer Priester aus dem Raum Köln, der sich als Sozialreformer im 19. Jahrhundert insbesondere für Wandergesellen einsetzte, um deren Lebensbedingungen in Zeiten starker Veränderungen durch die industrielle Revolution zu verbessern.

Auch wir in Lüneburg nehmen die Bedürfnisse unserer Mitmenschen wahr und versuchen Bedürftigen Hilfestellung zu geben. Aus den Einnahmen unserer Veranstaltungen unterstützen wir z. B. seit Jahren die Kindertagesstätte St. Marien finanziell, damit sich alle Kinder ein warmes Mittagessen leisten können.

Im letzten November haben wir eine Schuh-Sammelaktion durchgeführt und kräftig mit angepackt. Insgesamt konnten 833 Paar Schuhe an die Kolping-Stiftung versandt werden. Geholfen haben uns dabei Firmlinge und Gäste unseres café international. Allen Spendern an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön.

Apropos café international: Seit Oktober 2015 bieten wir an jedem 1. und 3. Samstag des Monats von 14 bis 16 Uhr zusammen mit der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien im Neuen Gemeindehaus eine Be-



© Kolpingsfamilie

gegnungsmöglichkeit für Geflüchtete. Unser Ziel ist es, mit unseren Gästen ins Gespräch zu kommen und Hilfestellung bei einfachen Problemen des Alltags zu geben. Wir erhalten viele positive Rückmeldungen und es haben sich teilweise schon enge Kontakte gebildet. Auch weitere Teilprojekte, z.B. Gitarrenkurs, Stadtführer auf Arabisch, sind entstanden. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, schauen Sie doch einfach mal vorbei. Jedes Talent ist wertvoll. Auch Ihres.

Alternativ sind Sie auch herzlich zu unseren anderen Veranstaltungen eingeladen. Mit einer Jugendbuch-Besprechung „Die 101 wichtigsten Fragen zum Christentum“ am 27.04.2017 um 19 Uhr wollen wir uns mit unserem Glauben befassen.

Sie können aber auch mit Kolping auf Reisen gehen. Am Samstag, dem 26.08.2017, bieten wir einen Tagesausflug nach Lamspringe (Ldk. Hildesheim) an, um dort an der Oliver-Plunkett-Wallfahrt teilzunehmen. Achten Sie bitte auf unsere Aushänge.

Auch in den Gremien und Ausschüssen der Pfarrgemeinde sind wir Kolpinger zahlreich vertreten. Sprechen Sie uns einfach mal an, wenn Sie Fragen haben.

Michael Bielawny
-Sprecher des Leitungsteams-
Kontakt Daten: Tel.: 04131/157812
mail: mibelue@arcor.de

Was ist eigentlich mit Datenschutz?

Sie haben sicher die Diskussion um die Adressdaten Adendorfer Katholiken mitbekommen, die wir im Vorfeld der Kommunalwahl unserem Gemeindeglied Rolf-Werner Wagner zur Verfügung gestellt haben.

Dazu von meiner Seite folgende Erklärung: Herr Wagner kam als Gemeindeglied zu mir und bat um Adresstiketten der Adendorfer Katholiken, um diese anschreiben zu können. Er wollte sich vorstellen und darauf hinweisen, dass er gern die Interessen der Kirchengemeinde im Gemeinderat vertreten würde. Daraufhin haben wir ihm einmalig Etiketten mit den Adressen der Adendorfer Gemeindeglieder zur Verfügung

gestellt, die wir sonst auch für die Journal-Verteilung nutzen. Es wurden keine Adressen verkauft (schon gar nicht an eine Partei) und es ist auch kein Geld geflossen.

Ich war davon ausgegangen, dass es sich dabei um eine gemeindeinterne Aktion handeln würde. Das war offensichtlich zu naiv gedacht. Der Datenschutzbeauftragte des Bistums hat mich dafür gerügt.

Ich möchte in aller Form die Adendorfer Gemeindeglieder für diesen Fehler um Entschuldigung bitten, sofern sie sich dadurch in ihren Persönlichkeitsrechten verletzt gefühlt haben. Sie dürfen si-

cher sein, dass dies nicht wieder vorkommt.

Der Kirchenvorstand zeigte sich über diesen Vorfall ebenfalls besorgt und wollte wissen, in welcher Form es denn Fortbildungen zum Thema Datenschutz geben würde. Nachfragen ergaben, dass solche Fortbildungen im Bistum bislang gar nicht vorgesehen sind. Das werden wir nun ändern. Wir werden den Datenschutzbeauftragten einladen und um eine Fortbildung für alle, die in unserer Pfarrei mit personenbezogenen Daten arbeiten, bitten. So soll das Thema Datenschutz bei uns eine deutlich höhere Beachtung finden, als es bisher der Fall war.

Pfarrer Carsten Menges



In diesem Jahr wollen wir uns mit Kindern und ihren Familien auf den Weg machen – auf den Kreuzweg.

Unter dem Motto „den Weg mit Jesus gehen“ laden wir alle Kinder aus unserer gesamten Gemeinde ein, daran teilzunehmen – und auch Jugendliche und Erwachsene sind herzlich willkommen.

Nach einer kurzen Einführung werden wir uns von Christ-König mit dem Kreuz auf den Weg machen und an sieben Stationen das Leiden Jesu nachempfinden. Wir werden mit einfachen Texten, Symbolen und Bildern Jesus' Kreuzweg erzählen und erlebbar machen, ihn auf seinem schweren Weg begleiten. Auch in unserem Leben ist nicht immer alles leicht, aber wir sind nicht allein – wir gehen unseren Weg gemeinsam, mit der Gewissheit, dass Gott uns begleitet und Ostern kommt.

Das letzte Stück unseres Weges wird uns wieder nach Christ-König führen, wo wir mit einer kleinen Aktion den Kreuzweg abschließen werden.

Organisiert wird der Kreuzweg von Gemeinde-Mitgliedern aus Christ-König und St. Stephanus. Für die Aktionen an den einzelnen Stationen konnten wir Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Gruppen unserer beiden Kirchorte gewinnen. Vielen Dank an Euch für Euer Engagement!

Unser Weg führt uns über befestigte Straßen durch die nähere Kirchumgebung, sodass auch Eltern mit Karren und jüngere Kinder problemlos daran teilnehmen können.

Für das Organisationsteam

Bettina Hellmold, Christ-König Adendorf

Familienfreundliche Gottesdienste

„Familienfreundliche Gottesdienste in St. Stephanus“, das bedeutet, dass es, in der Regel, in jeder Hl. Messe am Sonntag um 10.30 Uhr auch ein Element gibt, bei dem Kinder besonders beteiligt werden.

Das kann z.B. so aussehen, dass

- alle Kinder zum Evangelium eine Kerze tragen dürfen,
- beim Gloria die Kinder mit Rasseln Gott loben dürfen,
- die Kinder bei der Gabenbereitung beteiligt werden,
- die Kinder zu den Fürbitten eine Kerze anzünden.

Außerdem gibt es jeden Sonntag ein Lied, welches besonders für Kinder (aber natürlich nicht nur für Kinder) geeignet ist, und jeden Sonntag können Kinder während des Gottesdienstes malen und Familien können einen Rückzugsort, den Seminarraum, nutzen.

Diese Ideen werden vorbereitet von einem Kreis Erwachsener, der sich ca. alle 6 bis 8 Wochen trifft und gemeinsam diese Ideen überlegt und plant. Mit ganz einfachen kleinen Elementen soll es Familien leichter werden, die Messe mitzufeiern. Für diesen Kreis werden noch weitere Eltern, Großeltern, jüngere und ältere Erwachsene zum Mitmachen gesucht. Aber auch Fragen, Ideen oder Anregungen sind erwünscht.

Mario Puliafito, Tel: 0 4131/6 06 44 51 oder per Email: mariopuliafito@yahoo.it



Kinderkreuzweg

Am Samstag, 8. April, um 14.00 Uhr
in der **St.-Marien-Kirche**
und anschließende Einladung
zum Palmsteckenbasteln



Lüneburg-Schmuck

Von uns für Lüneburg!



Exklusiv erhältlich bei

Juwelier

S V P K E

Große Bäckerstraße 1 • 21335 Lüneburg
www.suepke.de • 0 41 31 / 317 13

Exklusiv bei uns auch mit Hamburger Wahrzeichen
www.hamburg-ringe.de

Allgemeine Soziale Beratung

Ratsuchende wissen häufig nicht, an wen sie sich mit ihrem Problem wenden sollen. Sie benötigen Orientierung und Unterstützung bei der Inanspruchnahme von Hilfe. Die „Allgemeine Soziale Beratung“ (ASB) der Caritas hilft weiter.

Die „Allgemeine Soziale Beratung“ bietet Beratung und Hilfe für alle Menschen mit sozialen Problemen und Fragen. Sie ist Basis und Bezugspunkt für viele Spezialdienste und hat eine klärende und koordinierende Rolle im vernetzten System sozialer Hilfen.

Fragen zu Sozialhilfe, Pflegeversicherung, Arbeitslosenhilfe, Grundsicherung im Alter, Wohngeld etc. werden hier beantwortet. Hier erfahren Sie Unterstützung bei der Durchsetzung Ihrer Ansprüche gegenüber den Sozialämtern und den Jobcentern sowie anderen sozialen Leistungsträgern.

Die „Allgemeine Soziale Beratung“ der Caritas ist oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die Hilfe suchen.

So wichtig wie der Hausarzt bei Krankheiten ist die „Allgemeine Soziale Beratung“ der Caritas als erste Anlaufstelle bei sozialen Problemen. Immer mehr Familien und Alleinstehende kommen in unsere Beratungsstellen (im Jahr 2016 waren es 144 Frauen und 62 Männer), weil sie nicht mehr weiter wissen. Denn es schmerzt meistens gleich an mehreren Stellen: Zum Beispiel wegen ständiger Geldsorgen (139 Personen kamen deswegen in die Beratungsstelle) - die Stromrechnung steigt (Energieschulden 2016: 15 Personen), die Kinder benötigen Schulbücher und dann streikt auch noch die Waschmaschine.

Gleichzeitig gibt es Ärger mit Behörden (117 Ratsuchende) und Sorgen wegen des vielen Alkohols und/oder Gewalt im Freundeskreis oder in der Familie.

In der „Allgemeinen Sozialen Beratung“ kennen wir die vielfältigen Nöte, unter denen immer mehr

Menschen leiden. So wie ein Hausarzt kann auch die Caritas die Ursachen der Probleme nicht einfach abstellen. Aber wir können helfen, einzelne Probleme anzugehen.

Schritt für Schritt meistern die Klienten eine Schwierigkeit nach der anderen. Wir stärken die Widerstandskräfte der Personen gegen soziale Probleme. So wichtig wie Vitamine gegen Erkältungen sind, so wichtig ist die Beratung der Caritas, damit aus sozialen Problemen keine Katastrophen werden. Bei 50 Personen konnten wir die Situation „dauerhaft“ klären, alle anderen Klienten kamen

mehrfach in die Beratungsstelle. 77 Personen haben wir mit Finanzhilfen konkret unterstützt.

Wenn Sie weitere Fragen haben oder Unterstützung brauchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Beraterin Frau Monika Kunz oder an Herrn Berthold Schweers. Gerne machen wir unter 04131/40050-0 einen Beratungstermin mit Ihnen aus.

Unsere Beratung ist religionsunabhängig, kostenlos und unterliegt der Schweigepflicht.

Berthold Schweers



Krabbelgruppe in St. Stephanus



In der Krabbelgruppe für kleine Krabblertiere mit Mama (oder Papa, Oma, ...) treffen sich jeden Mittwoch von 10.00 bis 11.30 Uhr im ökumenischen Gemeindezentrum St. Stephanus zur Zeit ca. 7 Mütter mit Kindern im Alter von 6 bis 24 Monaten. Für 2-3 Mütter sind noch Plätze frei. Die Gruppe trifft sich im eigenen Spielkreisraum.



© Jutta Segger

Im Mittelpunkt stehen das gemeinsame Spielen mit den Kindern und der Kontakt, das Gespräch und der Austausch untereinander.

Ab und zu gibt es ein kleines Bastelangebot. Erste kleine Lieder mit Bewegungen oder Fingerspiele werden ausprobiert und kleine religiöse Impulse angeboten.

Die Gruppe findet selbstorganisiert statt, wird jedoch einmal monatlich durch die Gemeindefreierin Jutta Segger begleitet. Die Teilnahme ist kostenfrei. Für Kaffee, Tee, Bastelmaterial und ähnliche Verbrauchsmittel fällt eine geringe Umlage von ca. 3,00 € pro Monat an.

Anmeldung und Information bei Jutta Segger: Tel.: 0 4131/22 43968 oder per Email: segger@kath-kirche-lg.de
Infos auch im katholischen Pfarrbüro, Tel.: 0 4131/5 43 71, oder im evangelischen Pfarrbüro, Tel.: 0 4131/5 12 97



Hausnotruf - für Sicherheit im Notfall!



Nur ein Knopfdruck genügt und schon leistet unser Pflegeteam schnell und kompetent die notwendige Hilfe.

Ihr Paritätischer Lüneburg

Rufen Sie uns an: 04131 - 86 18 28

Gemeindepraktikantin

Anna-Lena Passior hat vom 06.02. bis 24.03.17 im Rahmen ihres Studiums der Religionspädagogik ihr Gemeinde- und Schulpraktikum hier in Lüneburg absolviert. Sie war in der St.-Marien-Gemeinde, in der JVA Uelzen und in der St.-Ursula-Schule tätig. Wir haben ihr ein paar Fragen gestellt.



© Anna-Lena Passior

Warum sind Sie nach Lüneburg gekommen?

Meine Ausbildungsleitung hat mich hierher gesendet. Sendung. Das macht für mich auch das Christsein aus: von Gott berufen zu sein und sich senden zu lassen. In den vorherigen Praktika war ich schon in Hannover und in der Nähe von Göttingen. So lerne ich viele verschiedene Gegenden unseres Bistums kennen. Nun ist Lüneburg dran!

Was machen Sie hier als Praktikantin?

Erst einmal ganz viel wahrnehmen, unterschiedlichen Menschen begegnen, von ihnen lernen und mich selbst miteinbringen. Ich will die Vielfalt kirchlicher Handlungsfelder und auch die dort ablaufenden Transformationsprozesse kennenlernen. Die letzten drei Semester habe ich sehr viel Theorie aus meinem Studium in Paderborn mitnehmen können. Wichtig ist für mich jedoch auch immer, diese Theorie in der Praxis zu überprüfen.

Warum möchten Sie Gemeindereferentin werden? Was interessiert Sie an dieser beruflichen Tätigkeit?

In meiner Heimatgemeinde gab es keine Gemeindereferentin. Ich habe das Studium also begonnen, ohne eine wirkliche Vorstellung von dem Beruf zu haben. Doch ich wusste, dass ich für, mit und in der Kirche arbeiten will. In den letzten zwei Jahren habe ich nun schon sehr viele

Gemeindereferenten/innen kennengelernt, und was mich am meisten fasziniert, ist die Vielfalt dieser Berufsgruppe. Es gibt so viele verschiedene Aufgabenbereiche: von der Kindertagesstätte bis zur JVA, von der Kommunionvorbereitung bis zur Ehrenamtschulung, von der Krankenkommunion bis zum Schulunterricht, Gremienarbeit und so viel mehr. Würden Sie mich um eine Definition bitten, könnte ich Ihnen

keine geben, und genau das macht den Beruf so spannend für mich. Ich habe Freude daran, Menschen aller Altersgruppen auf ihrem Lebens- und Glaubensweg zu begleiten, in einem Team zu arbeiten, andere für die Botschaft Jesu zu begeistern und eigene Ideen auszuprobieren. Als Gemeindereferentin hoffe ich die Möglichkeit zu haben, all dies in einem Beruf zu verbinden.

Wie erleben Sie die Praxis? Deckt sich das mit Ihrem Studienwissen?

Für mich ist vieles neu. In meiner Familie und meiner Kindheit hat Kirche nie eine große Rolle gespielt. Meine Eltern sind beide in sozialen Berufen tätig und haben mir auf jeden Fall christliche Werte vermittelt. Doch obwohl beide katholisch sind, spielte auch bei uns zuhause Glaube und gerade Kirche nie eine große Rolle. Ab und zu besuchte meine Mutter mit mir und meinen beiden kleinen Schwestern Kindergottesdienste, aber eigentlich reichte das weihnachtliche Krippenspiel, und an Tischgebete war gar nicht zu denken. Erst durch meine Firmung und die damit verbundenen Sozialstunden bei der Tafel ist mein Interesse für Glaube und Kirche richtig entstanden. Deshalb ist die Praxiserfahrung sehr wichtig für mich. Gerade aus den sehr praxisorientierten Vorlesungen in Pastoraltheologie, Liturgiewissenschaft und Religionspädagogik kann ich viel mit in meine Arbeit während des Praktikums einbringen.

Sie haben auch schon Auslandserfahrung in Kenia gemacht ... Warum sind Sie nach Kenia gegangen?

Um ehrlich zu sein waren es wohl erst mal sehr egoistische Gründe. Ich hatte mein Abitur in der Tasche und wollte weg von zuhause, ein anderes Land, eine andere Kultur kennenlernen, eine neue Sprache erlernen, selbstständig werden, wachsen, mich selbst finden – wie so viele junge Menschen nach der Schule. Doch ich wollte nicht irgendwas machen, sondern suchte nach etwas Sinnvollem. Bei den „Missionaren auf Zeit“ habe ich meinen Platz gefunden. Das Motto „mitleben, mitbeten, mitarbeiten“ hat mich sehr angesprochen, weil es nicht um ein einseitiges „Helfen“ geht, sondern um ein gegenseitiges Leben-Teilen und Lernen.

Was haben Sie aus Kenia an Erfahrungen mitgebracht?

Wie kann man die Erfahrungen, die man in einem ganzen Jahr gemacht hat, zusammenfassen? Ich habe unzählige Erlebnisse und Erfahrungen aus meiner Zeit in Kenia mitgebracht, die mich geformt haben und mich wohl für immer begleiten werden. Perspektivwechsel ist zu meinem Lieblingswort geworden, denn Kenia hat meine Sichtweisen grundlegend geprägt/verändert und mich gelehrt, die verschiedenen Blickwinkel zu erfassen.

Inwieweit hat Ihre Zeit in Kenia Ihre Entscheidung geprägt, Gemeindereferentin zu werden?

In Kenia habe ich Kirche noch einmal von einer ganz anderen Seite kennengelernt. Ich durfte dort nicht nur lebendige Kirchengemeinden erleben, sondern auch, wie der Glaube im Alltag präsent ist. Das Sprechen über Gott, über den eigenen Glauben ist keineswegs komisch, sondern ganz natürlich. Die weltweite Gemeinschaft der katholischen Kirche und vor allem auch ihre diakonische Dimension haben meinen Wunsch gestärkt, dass ich Gemeindereferentin werden will. Um so dem Herzklopfen, dem inneren Ruf Gottes, meiner Berufung zu folgen, Gott im Nächsten zu begegnen und den Menschen mit Wort und Tat von der Liebe Gottes zu erzählen.

*Die Fragen stellte per E-Mail
Melanie Töwe*



typisch ich

Ulla Kusche-Mey

Als Kind war mein Berufswunsch ... Kindergärtnerin.

Dass ich dann ... Buchhändlerin wurde, war eine gute Entscheidung, es ist immer noch mein Traumberuf.

Diese Eigenschaft hätte ich gerne ... geduldiger mit anderen sein.

Das mag ich gar nicht ... wenn schlecht über andere Menschen gesprochen wird.

Glücklich bin ich ... wenn ich mit meiner Familie zusammen bin, im Garten bei Sonnenschein sitzen und ein gutes Buch lesen.

Ich würde gerne ... Urlaub auf einer Hallig machen.

Mit dem würde ich gern mal einen Kaffee trinken ... Loki und Helmut Schmidt.

Diesen Vorsatz habe ich zuletzt gebrochen ... ohne Stress pünktlich bei Terminen zu sein.

Mit Kirche verbinde ich ... Gemeinschaft, in der Messe Kraft und Gelassenheit für die Woche erhalten, mit anderen Gemeinde gestalten.

Diese Bibelstelle mag ich am liebsten ... Matthäus 9,9-13.

Im Gottesdienst bin ich schon mal ... eingeschlafen – Mitternachtsmesse ...! Mein erstes Weihnachtsgeschäft als Buchhändlerin war wohl zu anstrengend.

Ulla Kusche-Mey hat von Beginn an bis zur Schließung im Dezember 2016 mit großem Einsatz die Bücherei in St. Marien betreut.

Neue Nutzung der Bücherei

Nachdem die Bücherei in St. Marien mangels Besucherinteresse Ende Dezember 2016 geschlossen wurde, beschloss das Lokale Leitungsteam, den Raum in einen kleinen Besprechungsraum umzugestalten. Der Kirchenvorstand segnete dieses Vorhaben ab und genehmigte die Anschaffung von Mobiliar aus dem noch vorhandenen Geldtopf der Bücherei.

Für kleinere Gruppen, zum Beispiel das Redaktionsteam des Gemeindejournals, ist der Raum ideal, da er einen behindertengerechten Zugang hat und auch we-

niger geheizt werden muss. Das Zimmer soll nicht mehr abgeschlossen werden und kann im Pfarrbüro, genau wie alle anderen Räume in St. Marien, gebucht werden.

Die meisten Bücher werden aktuell an Schulbüchereien und die KiTa verteilt. Eine Kiste mit Kleinkinderbüchern wird für das Frühstück des Eltern-Kind-Gottesdienstes aufgehoben.

Die restlichen Bücher werden als Gib-und-nimm-Bücherei gestaltet. Das bedeutet, dass jeder, der

darin Interesse hat, sich ein Buch nehmen darf, aber auch gerne eigene Bücher in die Regale stellen kann. Einige aus dem Lokalen Leitungsteam St. Marien werden sich um die Pflege des Bücherbestands kümmern.

Damit diese nicht unnötig viel Arbeit haben, ergeht die Bitte, Bücher nicht kistenweise abzuliefern, sondern in Maßen.

Nach Abschluss der Neugestaltung kann der Raum genutzt werden.

Adele Kreit



© Adele Kreit

Wir geben dem Stein Persönlichkeit



Grabmalberatung

Natursteintechnik

Restaurierung

Rainer und Carina Mencke
 Naturstein GbR
 Göxer Weg 8
 Am Waldfriedhof
 21337 Lüneburg

Tel. 0 41 31 - 5 23 29
www.mencke-naturstein.de

café

KOLPING
Kolpingsfamilie Lüneburg

St. Marien

INTERNATIONAL

Ein neuer Stadtführer

Wenn man irgendwo neu ankommt, schaut man gerne in einen Stadtführer, um das unbekannte Umfeld kennenzulernen, sich besser zu orientieren. So gibt es Stadtführer für Lüneburg in vielen Sprachen, aber bislang keinen auf Arabisch. Dabei sind viele arabischsprachige Flüchtlinge in den letzten zwei Jahren nach Lüneburg gekommen. Im Café International, das seit über einem Jahr zweimal im Monat im Gemeindehaus St. Marien stattfindet, begegnen uns viele dieser Flüchtlinge und so kam die Idee für das Projekt „Stadtführer“ unter einigen ehrenamtlichen Mitarbeitern auf.

In der Zeit der „Eingewöhnung“, wenn die Flüchtlinge noch kaum Deutsch verstehen, ist es hilfreich, diesen Menschen ihre neue Heimat näher zu bringen, und zwar in der Sprache, die sie schon beherrschen. Es ist aber auch existenziell wichtig, den Erwerb der deutschen Sprache interaktiv zu fördern. Beides wollten wir mit dem Projekt „Stadtführer“ verbinden und sind mutig im Oktober 2016 gestartet.

Im Rahmen von wöchentlichen Workshops mit arabischen Projektteilnehmern und Lüneburgern im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2016 wurde ein gut 60 Seiten starkes Stadtführerheft erarbeitet. Dabei haben die sieben jungen Männer aus Syrien die 26 Themen für den Stadtführer selbst ausgewählt und dazu alleine recherchiert. In den Projekttreffen haben sie die von ihnen gewählten Themen auf Deutsch vorgestellt. Darüber wurde dann in der Gruppe interessiert diskutiert. Vor allem die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu ihrem Heimatland boten ausgiebig Gesprächsstoff. Und so ergaben sich aus den Diskussionen rund um die Sehenswürdigkeiten viele spannende Gespräche über das Leben insgesamt.

Die Liebesschlösser an der Brausebrücke regten eine Diskussion über Liebe und Ehe an. Die Teilnehmer

hielten fest, dass in Deutschland inzwischen recht viele Ehen geschieden werden, manchmal auch trotz eines Liebesschlösses. In Syrien sind Scheidungen zwar rechtlich erlaubt, aber gesellschaftlich sehr schlecht angesehen. Entsprechend gibt es nur wenige Geschiedene. Das heißt aber nicht zwangsläufig, dass syrische Ehen glücklicher sind.

Die Toleranz fürs Anderssein, für die andere Religion wurde in einem der Workshops ebenfalls angesprochen. Einige der jungen Syrer berichteten, wie selbstverständlich sie in ihrer alten Heimat mit Christen zusammengelebt und -gefeiert haben. Es zählt vordergründig nicht die Religion, sondern ob man ein guter Mensch ist, so das Fazit dieser Diskussion.

Die St.-Nicolai-Kirche brachte den heiligen Nikolaus als Gesprächsstoff. Ein Projektteilnehmer dachte, dass dieser weißbärtige Heilige Stiefel an die Kinder verteilt. Das Missverständnis konnte aufgeklärt werden. Schokolade und Spielzeug werden auch in Syrien gerne an die Kinder verschenkt. Zum Zuckerfest - als Abschluss des Fastenmonats Ramadan - bekommen allerdings viele Kinder Geld geschenkt.

Natürlich wurden auch Essensgewohnheiten thematisiert. Die zugezogenen Syrer kommen mit dem Angebot der Lüneburger Supermärkte gut zurecht, auch wenn die Küchen beider Länder schon recht unterschiedlich sind. Bei der Verköstigung von Sauerkraut als dem „Klischee-Essen“ der Deutschen waren sich auch die syrischen Teilnehmer einig, dass man es gut essen kann. Schokolade schmeckt aber noch besser. Beim Schweinefleisch ist die Haltung der

muslimischen Projektteilnehmer ganz klar: Niemand möchte es je probieren.

Zusätzlich haben die Projektteilnehmer einige Ausflüge unternommen, um Lüneburg besser kennenzulernen. Es hat allen viel Spaß gemacht, vom Kalkberg auf die Stadt herunterzuschauen und der Geschichte von Hermann Billung zu lauschen, oder mal einen Glühwein bzw. Kinderpunsch auf dem Weihnachtsmarkt zu verköstigen.

Auf der Basis der in den Workshops erarbeiteten Inhalte wurden kurze Texte von ehrenamtlichen Mitarbeitern auf Deutsch geschrieben und diese dann ins Arabische übersetzt. Fotos und Zeichnungen für den Stadtführer wurden ebenfalls von Flüchtlingen gemacht. Darüber hinaus bietet der Stadtführer ein Interview mit den arabischen Projektteilnehmern zu den Themen



© Michaela Holzner

Kulturunterschiede, Toleranz und Ankunft in Deutschland. Sie können also auf das Resultat sehr gespannt sein!

Dank eines finanziellen Zuschusses des Nothilfefonds des Caritasverbands, des Bistums Hildesheim, der Lüneburger Sparkassenstiftung sowie eines Teils des Gemeindebeitrags 2016 für die Arbeit des Café International kann der Stadtführer nach dem Endlayout bald in den Druck und die Verteilung gehen. Und vor allem dank des großartigen Engagements von Adel Sultan, Adele Kreit, Amer Mostafa, Anja Dagmar Kluck, Anne Schmidt, Ayad Ahmad, Ayman Zaki, Birte Blanke, Halina Oblocki, Hildegard Wellendorf, Mehdi Ezati, Michaela Holzner, Mohamad Darweesh, Mohammad Aldonmani, Norbert Krause, Obadah Zaki, Rami Bateekha und Projektleiterin Katarzyna Ewa Rollert. *Martina Forster*

café  

INTERNATIONAL

Katholische Pfarrgemeinde St. Marien, Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg

1. und 3. Samstag im Monat von 14.00 bis 16.00 Uhr

01.04.	15.04.	06.05.	20.05.	03.06
17.06.	01.07.	15.07.	05.08.	19.08.

Kontakt: cafeinternational@kath-kirche-lg.de oder WhatsApp an +49 178 2015121

café  

INTERNATIONAL

Katholische Pfarrgemeinde St. Marien, Friedenstr. 8, 21335 Lüneburg

SAGT **Herzlichen Dank**

für die großartige Unterstützung in 2016 mit leckerem Kuchen für unsere Zusammenkunft von **Flüchtlingen** und **Lüneburgern!**



Harms
BACKTRADITION SEIT 1898

Flohmarkt rund ums Kind



Für den bisher zweimal jährlich im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus stattfindenden Flohmarkt „Rund ums Kind“ des Caritasverbandes und der katholischen Kirchengemeinde, wird ein neues Vorbereitungsteam von ca. drei Personen gesucht, das sich um Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, Anmeldungen, Vorbereitung des Flohmarktes usw. kümmert. In der Regel gibt es ein Vorbereitungstreffen. Beim ersten Mal wird das neue Team von den Mitgliedern des bisherigen Vorbereitungsteams unterstützt und begleitet. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Jutta Segger. Der Flohmarkt wurde immer sehr gut angenommen, es wäre schön, wenn er weiter stattfinden würde.

 **Katholische Kirche Lüneburg**

Marias Mittagstisch



Wo?
St. Marien Lüneburg
Friedenstraße 8
21335 Lüneburg

Wann?
Nach den Sonntagsgottesdiensten,
also ab 11.30 Uhr, am
02.04./07.05./04.06./06.08./03.09./01.10./05.11./03.12.2017

Die Zubereitung des Essens übernimmt für uns in Kooperation **Gastro neue arbeit**

Einmal im Monat – in der Regel nach dem Familiengottesdienst – lädt „Marias Mittagstisch“ nach dem Gottesdienst in St. Marien Groß und Klein, Familien und Alleinstehende zum gemeinsamen, leckeren und erschwinglichen Mittagessen ein. Zur Auswahl stehen jeweils zwei verschiedene Gerichte, davon eines vegetarisch.

Mahl-Zeit in St. Stephanus

Herzliche Einladung zum sonntäglichen „Kirchenschmaus“ in St. Stephanus



Nach der abgeschlossenen Renovierung der Küche in St. Stephanus und den ersten gelungenen Mahlzeiten im Januar und Februar dieses Jahres, dürfen sich alle großen und kleinen Genießer weiterhin auf etliche sonntägliche „Kirchenschmaus“-Termine im Ökumenischen Zentrum freuen.

Die nächsten Termine:

Sonntag, 30.04. Frühjahrsschmaus


Sonntag, 14.05. Chinesisch auf stephanesisch

Sonntag, 18.06. Rund um den Grill

Die Mahlzeiten werden von Ehrenamtlichen zubereitet. Das Essen beginnt jeweils um 11.45 Uhr nach den Gottesdiensten, die um 10.30 Uhr beginnen.

Wer sich vorstellen kann, auch einmal im Jahr ein Mittagessen vorzubereiten oder mitzuhelfen beim Kochen, beim Eindecken, bei der Essensausgabe oder beim Spülen, melde sich bitte im ev. oder kath. Pfarrbüro oder bei Jutta Segger, Tel: 0 4131/22 43 968, Email: segger@kath-kirche-lg.de

Also: „Mahl-Zeit“ in Stephanus. Herzlich willkommen und guten Appetit!



**Gesucht werden
Persönlichkeiten – Frauen und Männer
für eine verantwortungsvolle, ehrenamtliche Aufgabe
im sozialen Dienst der katholischen Kirchengemeinde
in der Sozialen Sprechstunde SOS**

Die Soziale Sprechstunde ist eine erste Anlauf-, Vermittlungs- und Beratungsstelle für Menschen in schwierigen Lebenssituationen, bei Fragen im Umgang mit Behörden und verschiedenen Sorgen, Nöten.
Träger: Caritasverband Lüneburg und Katholische Kirche im ökumenischen Gemeindezentrum
St. Stephanus, St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg

Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwarten wir:

- Bereitschaft zur verbindlichen Mitarbeit in der Sprechstunde mittwochs nachmittags, ca. alle 6 Wochen,
- Kontaktfreudigkeit und Verschwiegenheit,
- ein freundliches und selbstbewusstes Auftreten,
- Bereitschaft zur Reflexion und zur Fort- und Weiterbildung in sozialen Fragen, ca. einmal monatlich

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten wir:

- Mitarbeit in einer erfüllenden ehrenamtlichen Aufgabe in einem Team,
- Kontakt zu vielen interessanten Menschen,
- kostenlose Fort- und Weiterbildung,
- Begleitung durch Hauptberufliche Mitarbeiter der Gemeinde/Caritas,
- Unfall- und Haftpflichtversicherung,
- selbstbestimmter zeitlicher Einsatz nach Absprache

Interessentinnen und Interessenten werden gebeten, mit Fr. Segger (Kath. Kirche, Tel. 22 43 968, Email: segger@kath-kirche-lg.de) oder Herrn Schweers (Caritasverband, Tel. 400 500, Email: schweers@caritas-lueneburg.de) einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Ökumenisch Pilgern am 7. Mai

Pilgern, das bedeutet gemeinsam auf einem geistlichen Weg zu sein. Oft führen Pilgerwege entlang an besonderen Orten. Im Rahmen des diesjährigen Reformationsjubiläums wollen wir uns am 7. Mai in Lüneburg gemeinsam auf den Weg machen.

Unter der Überschrift „Gemeinsam auf dem Weg“ laden dazu Superintendentin Christine Schmid für den ev.-luth. Kirchenkreis, Pastor Martin Hinrichs für die ev.-reformierte Gemeinde, Pastor Jürgen Bohle für die ev.-freikirchliche Gemeinde Friedenskirche und Dechant Carsten Menges für die katholische Kirchengemeinde herzlich ein.

Beginn ist am 7. Mai um 14.00 Uhr in St. Marien. Nach einer kurzen Station rund um die „Gandersheimer Madonna“ und einem Pilgersegen geht es weiter nach St. Johannis. Von dort pilgern wir zur Christuskirche der reformierten Gemeinde am Schwalbenberg. Anschließend geht es durch den Tiergarten zum Bockelsberg und zur Friedenskirche. Unterwegs erwartet uns an der „Teufelsbrücke“ eine Verpflegungsstation mit Kaffee und Kuchen und auch am Ziel, wo die Taufe im Mittelpunkt steht, ist für das leibliche Wohl mit einem kleinen Imbiss gesorgt.

Die Rückfahrt in die Stadt ist ab Friedenskirche mit dem Stadtbus möglich. Wir freuen uns auf viele Pilgerinnen und Pilger und bitten um eine kurze Anmeldung, um die Verpflegung besser planen zu können.

Carsten Menges

Warum ist es in St. Marien eigentlich so kalt?

Immer wieder wurde in letzter Zeit die Klage laut, in der St.-Marien-Kirche sei es im Winter zu kalt. Woran liegt das?

Zum einen: Wir setzen beim Heizen die Vorgaben des Bistums um, auch und besonders mit Rücksicht auf unsere Orgel. Damit diese keinen Schaden nimmt, haben wir in der Kirche eine Grundtemperatur von 9 Grad eingestellt (Vorgabe des Bistums sind 8-9 Grad), zu den Gottesdiensten heizen wir auf 15 Grad auf (Vorgabe sind 13-14 Grad). Wichtig ist laut unserem Orgelbauer, dass der Unterschied zwischen Grund- und Nutzungstemperatur nicht mehr als 6 Grad beträgt. Ansonsten könnten die Holzteile reißen.

Unsere Heizungssteuerung sorgt dafür, dass die Kirche pro Stunde um maximal 1 Grad aufgeheizt wird. Sollten 15 Grad nicht reichen, wenn alle Leute im Winter in Jacken und Mänteln in der Kirche sitzen?

Trotz der eingestellten Temperatur finden es viele Gottesdienstbesucher „gefühl“ zu kalt. Dies liegt wohl vor allem an der Höhe der Kirche und an der Gebläseheizung, die warme Luft in den Kirchenraum bläst und dort zirkulieren lässt. Dadurch strömt an manchen Stellen der Kirche natürlich kalte Luft zum Boden. Hinzu kommt der Kircheneingang. Durch die alten, recht schwergängigen Glastüren, stehen oft Innen- und Außentüren der Kirche gleichzeitig offen. So kommt gerade im Winter immer wieder ein Schwall an Kaltluft in die Kirche. Dagegen können wir kaum anheizen.

Aktuell ist die Raumtemperatur seit einigen Wochen probeweise auf 16 Grad erhöht eingestellt. Bitte geben Sie doch eine Rückmeldung, ob diese Erhöhung auch „gefühl“ bemerkt wurde. Allerdings kostet die Erhöhung der Temperatur um nur 1 Grad etwa 1.000,- € pro Heizsaison. Gleichzeitig bitten wir Sie, beim Betreten und Verlassen der Kirche die Türen möglichst schnell wieder zu schließen und insbesondere die rechte Glastür direkt neben der Außentür beim Betreten möglichst nicht zu benutzen.

Carsten Menges



Bestattungsinstitut HORN

Vorsorge · Überführung · Tag- und
Nachtbereitschaft · Erd-, Feuer-,
See- und Friedwaldbestattungen

☎ (041 31) 26 42 80

21360 Vögelsen · Lüneburger Straße 6

☎ (041 33) 22 37 31

21447 Handorf · Hauptstraße 5

Am **Sonntag, 21.5.**, ist Pater Hermann Schulz in unserer Gemeinde zu Gast. Er wird um 10.00 Uhr die Hl. Messe in St. Marien halten und von seinen Projekten in Litauen und Ruanda berichten.

Aus dem PGR

Um die Arbeit in den vielen Lokalen Leitungsteams zu unterstützen, möchte Bischof Norbert bis zum Sommer des kommenden Jahres einen Orientierungsrahmen erlassen, der einige wichtige Fragen grundsätzlich regelt.



Hierzu wurde ein Evaluationsfragebogen entwickelt und an die Lokalen Leitungsteams gegeben mit der Bitte um Beantwortung. Wie sieht das Zusammenspiel der verschiedenen Gremien mit dem Pfarrer aus? Wofür genau sind die Leitungsteams zuständig? Was brauchen die Teams an Vorbereitung und Begleitung? Diese und mehr Fragen wurden auf unterschiedliche Art und Weise auch an all unseren Kirchorten beantwortet. Nun sind wir gespannt auf das Ergebnis aus Hildesheim.

Adele Kreit



© Adele Kreit

Frauenklosterfahrt

Vom 10. bis 14. Juli bieten wir wieder einen Klosterurlaub für Frauen an, eine Gruppenfahrt mit Gemeinselementen in der Teilnehmerinnengruppe, Kennenlernen des Lebens der Schwestern und mit Freiraum für jede einzelne Teilnehmerin. In diesem Jahr ist unser Ziel Paderborn und dort sind wir bei der von Pauline von Malinckrodt gegründeten Kongregation der Schwestern der Christlichen Liebe untergebracht.

Wenn Sie Interesse an dieser Fahrt haben, wenden Sie sich gerne an Christine Sieland (Tel. 43486) oder Martina Forster (Tel. 6030910). Handzettel liegen in unseren Kirchen aus. Näheres finden Sie auch auf unserer Homepage.

SIE ERREICHEN UNS ...

Dechant Pfarrer Carsten Menges
Telefon 0 41 31/60 30 9-12
pfarrer@kath-kirche-lg.de

Pater Tadeusz Talik
Telefon 041 31/9962929
Mobil 0157/78 3967 08
p.tadeusz@kath-kirche-lg.de

Kaplan Kevin Dehne
Telefon 0 41 31/224 3970
kaplan@kath-kirche-lg.de

Diakon Martin Blankenburg
Telefon 0 41 31/60 30 9-13
diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de

Diakon Stanislaw Oblocki
Tel. 0 41 31/60 30 9-0
diakon.oblocki@kath-kirche-lg.de

Diakon Peter Laschinski
Tel. 0 41 31/18 05 00
diakon.laschinski@kath-kirche-lg.de

Pastoralreferent Christian Kindel
Telefon 0 41 31/60 30 9-14
kindel@kath-kirche-lg.de

Gemeindereferentin Martina Forster
Telefon 0 41 31/60 30 9-10
forster@kath-kirche-lg.de

Gemeindereferentin Jutta Segger
Telefon 0 41 31/224 39 68
segger@kath-kirche-lg.de

EINRICHTUNGEN

KATH. HOCHSCHULGEMEINDE
Pastoralreferent Michael Hasenauer
Telefon 0 41 31/73 38 85
hasenauer@ehg-khg.de

URLAUBERSEELSORGE
Pastoralreferentin Andrea Rehn-Laryea
Telefon 0 41 32/91 02 38
rehn-laryea@web.de

STÄDTISCHES KLINIKUM
Seelsorgerin: n. N.
Telefon 0 41 31/77 25 77

PSYCHIATRISCHE KLINIK
Gemeindereferentin: zur Zeit unbesetzt
ev. Seelsorge: Telefon 0 41 31/60 20 050

KINDERTAGESSTÄTTE ST. MARIEN
Johannisstraße 36a, Tel. 0 41 31/4 79 02
kita@kath-kirche-lg.de

KINDERHORT

St.-Ursula-Weg 5, Tel. 0 41 31/4 64 28
hort@kath-kirche-lg.de

ST.-URSULA-SCHULE

St.-Ursula-Weg 5, Tel. 0 41 31/309 79 30
info@st-ursula-schule.lueneburg.de

CARITASVERBAND LÜNEBURG

Johannisstraße 36, Tel. 0 41 31/40 05 00
info@caritas-lueneburg.de

KINDER- UND JUGENDHILFE ST. BONIFATIUS

Tel. 0 41 31/8 53 60
info@st-bonifatius-lueneburg.de

BAHNHOFSMISSION

Am Bahnsteig 1, Tel. 0 41 31/5 15 21
lueneburg@bahnhofsmission.de

EHE- UND LEBENSBERATUNG

Johannisstraße 36, Tel. 0 41 31/4 88 98
EFL.lueneburg@evlka.de

SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG

beim Caritasverband Lüneburg, Ronald Korbel,
Johannisstraße 36, Tel. 40 05 00
Korbel@caritas-lueneburg.de

STIFTUNG KIRCHE & CARITAS – STARK FÜR LÜNEBURG

Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg
BIC NOLADE21LGB, IBAN DE22 2405 0110 0063 0033 39

PFARRBÜROS

Pfarrbüro St. Marien
Veronika Schöpfer
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Tel. 0 41 31/60 30 9-0, Fax 60 30 9-25
Di - Fr 9.30-12.00 Uhr, Di 14.00-19.00 Uhr
st.marien@kath-kirche-lg.de

Pfarrbüro St. Stephanus
Marita Mindermann
St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg
Tel 0 41 31/5 43 71, Fax 84 02 33
Mi 9-12, Fr 10-13 Uhr
st.stephanus@kath-kirche-lg.de

Kirche Christ-König
Wacholderweg 12, 21365 Adendorf

Kirche St. Godehard
Gärtnerweg 10, 21385 Amelinghausen

KONTO
BIC: GENODEM1DKM
IBAN: DE75 4006 0265 0023 079700
Darlehnskasse Münster

www.katholische-kirche-lueneburg.de



h.dörries

STEINMETZMEISTER



Grabmale und Natursteinarbeiten

Grabmalvorsorge

Soltauer Straße 46 + 38 · Am Zentralfriedhof
21335 Lüneburg · Tel. (0 41 31) 4 19 55, Fax 40 29 58

www.steinmetz-doerries.de

Aus dem Kirchenvorstand



Auch im vergangenen Jahr hatte der Kirchenvorstand wieder alle Gemeindemitglieder um einen freiwilligen Gemeindebeitrag gebeten. Insgesamt kamen 10.655,- € zusammen! Ganz herzlich danken wir allen Spenderinnen und Spendern. Wir konnten mit diesem Geld alle geplanten Projekte verwirklichen bzw. fördern.

In St. Marien wurde die Orgel renoviert. Alle in die Jahre gekommenen Lederteile rund um die Blasebälge wurden ersetzt. In St. Stephanus wurde die Erneuerung der Küche unterstützt.

In St. Godehard konnte inzwischen auch eine schöne neue Küche eingebaut werden, mit viel Eigenleistung durch das Lokale Leitungsteam. Und in Christ-König „funk“ es jetzt vom Kirchturm, denn durch den Freifunk ist nun kostenloser WLAN-Empfang rund um unsere Kirche möglich. Einen besonderen Anteil an den Spenden haben wir dem Projekt „Café international“ zukommen lassen, das mit 2.500,- € unterstützt wurde.

Für das laufende Jahr erbitten wir wieder Ihren freiwilligen Gemeindebeitrag. Beachten Sie bitte die entsprechende Beilage in diesem Journal.

In St. Marien sollen die zerschlissenen Sitzkissen in der Kirche erneuert werden. In St. Stephanus wünschen sich die Senioren seit langem einen Handlauf in den Altarraum, um sich in der Hl. Messe am Mittwoch um den Altar versammeln zu können. In Christ-König sollen im Gemeindehaus die großen Tische erneuert werden, die sich nicht mehr reparieren lassen, und das Lokale Leitungsteam wünscht sich auch neue Bezüge für die Stühle. In St. Godehard schließlich möchte das Lokale Leitungsteam den „Kirchvorplatz und -garten neu aufblühen lassen“. Die Außenanlagen sollen neu gestaltet, die Außenbeleuchtung verbessert und der Außenanstrich erneuert werden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

5. Lüneburger Bürgerbrunch

Verbringen Sie einen schönen Tag in netter Gesellschaft im Clamartpark und tun gleichzeitig Gutes.

Bürgerbrunch

am Sonntag, 11. Juni 2017, 11-15 Uhr im Lüneburger Clamartpark

Geben Sie eine Spende von 40,- Euro, und Sie erhalten eine Bierzeltgarnitur (1 Tisch und 2 Bänke) zur Nutzung für die Dauer des Bürgerbrunch, für Sie, Ihre Familie, Freunde und Gäste.

Bringen Sie mit, was Ihnen schmeckt und gefällt: Lokales oder Internationales, Süßes oder Saures, Gesundes oder „Ungesund“, Geschirr

und Besteck, Gläser und Tassen. Gutes Wetter ist bestellt und im Preis enthalten! Aber ob Sonnenschein oder nicht – der Bürgerbrunch findet bei jeder Witterung statt.

Frei nach dem Motto: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Bekleidung. Sponsoren und Helfer beim Auf- und Abbau sind sehr willkommen.



Der Erlös des Bürgerbrunch fließt als Zustiftung in die Stiftung „KIRCHE & CARITAS - STARK FÜR LÜNEBURG“. Die Stiftung engagiert sich für soziale Projekte zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in der Region Lüneburg.



STIFTUNG KIRCHE & CARITAS
STARK FÜR LÜNEBURG

Es erwartet Sie ein kunterbuntes Begleitprogramm für die ganze Familie.

Melden Sie sich bis zum 4. Juni 2017 an:
per Telefon: 0 41 31/400 500
per Fax: 0 41 31/400 50 20
per Mail: buergerbrunch@caritas-lueneburg.de
Für Ihre Zuwendung von mindestens 40,00 € erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.
Die Anmeldung gilt als abgeschlossen mit der Zahlung von mindestens 40,00 € auf das Spendenkonto IBAN DE 22 2405 0110 0063 0033 39 bei der Sparkasse Lüneburg, NOLADE21LBG
Verwendungszweck: 5. Lüneburger Bürgerbrunch

IMPRESSUM

Dieses Gemeinde-Journal erhalten alle Mitglieder unserer Pfarrgemeinde kostenlos anstelle eines Pfarrbriefes.

Wenn Sie das Journal nicht mehr erhalten möchten oder es lieber papierlos als PDF per Email beziehen würden, teilen Sie dies bitte unserem Pfarrbüro mit: Tel. 0 41 31/60 30 90, Email: st.marien@kath-kirche-lg.de

Herausgeber:
Katholische Pfarrgemeinde St. Marien
Friedenstraße 8
21335 Lüneburg

Redaktion:
Pfr. C. Menges (V. i. S. d. P.),
A. Kreit, M. Töwe
G. Endrich, H. Güse, N. Glapa,
P. Stankowski

Layout: kreativ design & layout
adele kreit

Anzeigenbetreuung:
Pfarrbüro St. Marien,
Frau Schöpfer, Tel. 60 30 9-0,
st.marien@kath-kirche-lg.de

Email-Adresse
redaktion@kath-kirche-lg.de

Auflagenhöhe: 9000 Exemplare
Es gilt die Anzeigenpreisliste 11/2012



Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und unverlangt eingereichte Manuskripte nicht zu veröffentlichen.

Seite 7, Schöpfungskreuz: ©Diözeseanstelle Weltkirche